

# Pädagogische Konzeption

## Kindertagesstätte Lechstrolche



## Krippe, Kindergarten und Hort

Kindertagesstätte Lechstrolche

Roseggerstraße 22

86368 Gersthofen

Kontakt: 0821/ 4480510

# INHALT

- 1 Grußwort des Trägers
- 2 Entstehungsgeschichte
- 3 Leitungskonzept
- 4 Gesetzliche Grundlagen
  - 4.1 Sozialgesetzbuch  
Sozialgesetzbuch VIII, dabei insbesondere §8a
  - 4.2 BayKiBiG und AVBayKiBiG  
BayKiBiG Art. 12  
BayKiBiG Art. 19
  - 4.3 Empfehlungen für die pädagogische Arbeit
  - 4.4 Bayerische Leitlinien für die Bildung Erziehung
  - 4.5 Übereinkommen über die Rechte des Kindes
  - 4.6 Bundeskinderschutzgesetz
  - 4.7 Infektionsschutzgesetz
  - 4.8 Datenschutzrichtlinien
  - 4.9 Betriebserlaubnis
  - 4.10 Unfallversicherung
- 5 Kinderkrippe
  - 5.1. Allgemeines zur Krippe  
Personal und Personalentwicklung  
Räumlichkeiten

Öffnungszeiten

Aufnahmekriterien

Öffentlichkeitsarbeit

Feste und Rituale

## 5.2. Pädagogische Arbeit

Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit

Durchführung der pädagogischen Arbeit

Das Bild vom Kind

Ko-Konstruktives Bildungsverständnis

Basiskompetenzen stärken als Leitziel von Bildung

Das Prinzip der Ganzheitlichen Bildung

Reflexion und Reflexionsbogen

## 5.3. Eingewöhnung

## 5.4. Tagesablauf

## 5.5. Grundbedürfnisse

Essen und Trinken

Körperpflege/ Windelfrei

Schlafen

## 5.6. Freispiel

## 5.7. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungsbogen

Portfolioordner

## 5.8. Partizipation und Erziehungspartnerschaft

Was ist Partizipation?

Beispiele für Partizipation in unserem Gruppenalltag

Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft

#### 5.9. Transitionen/Übergänge

Definition Transitionen/ Übergänge

Kleine Transitionen/ Übergänge

Große Transitionen/ Übergänge

Patengruppen zwischen Kolpingkindergarten und Kinderkrippe

Lechstrolche

### 6 Kindergarten

#### 6.1. Entstehung der Kindergartengruppe

#### 6.2. Basiskompetenzen und Bild vom Kind

#### 6.3. Personal und Teamarbeit

#### 6.4. Pädagogische Arbeit angelehnt an das Niederländische

Bildungskonzept „Pyramide“.

Was heißt „Pyramide“?

Die ODEV-Methode

Das Spiel

Die Module-Pädagogische Projekte

Beobachtung

Engagement der Eltern

#### 6.5. Tagesablauf

#### 6.6. Partizipation und Elternarbeit

#### 6.7. Beobachtung und Dokumentation

- 6.8. Das Spiel
- 6.9. Eingewöhnung
- 6.10. Feste und Feiern
- 6.11. Transitionen/ Übergänge
- 6.12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten

## 7 Hort

- 7.1. Auftrag des Hortes
- 7.2. Allgemeines zum Hort

Personal und Personalentwicklung

Räumlichkeiten

Öffnungszeiten

Aufnahmekriterien

Eingewöhnung

Erziehungspartnerschaft Eltern und pädagogisches Personal

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 7.3. Pädagogische Ziele des Hortes

- 7.4. Tagesablauf im Hort

- 7.5. Schlüsselkompetenzen

Personalkompetenz (Selbstkompetenz)

Was ist die Personalkompetenz?  
Wie wird die Personalkompetenz gefördert?

Sozialkompetenz

Was ist die Sozialkompetenz?  
Wie kann die soziale Kompetenz gefördert werden?

Wissenskompetenz

Was ist die Wissenskompetenz?  
Wie wird die Wissenskompetenz gefördert?

Lernkompetenz

Was ist die Lernkompetenz? Wie wird die Lernkompetenz gefördert?

Hausaufgaben

7.6. Partizipation

Kinderkonferenz

Was ist die Kinderkonferenz?

Die Ziele der Kinderkonferenz

7.7. Pädagogische Arbeit

Beobachtung und Dokumentation als Grundlage päd. Arbeit

Ziele, Inhalte und Methoden

7.8. Integration und Inklusion

Was heißt Integration von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen?

Ziele, Inhalte und Methoden

Fachdienste

Zusammenarbeit Fachdienst und pädagogisches Personal

Elternarbeit

Rahmenbedingungen

7.9. Öffentlichkeitsarbeit

8 Quellenangabe



## 1 Grußwort Träger

Ein herzliches Willkommen in der Kindertagesstätte Lechstrolche im Namen der Stadt Gersthofen, als Träger dieser Einrichtung.

Die pädagogische Arbeit in den Kindergärten, Krippen und Horten ist in den letzten Jahren verstärkt ins Blickfeld der Bildungspolitik gerückt. Die Ergebnisse internationaler Studien haben ergeben, dass schon in der frühen Kindheit die Grundlagen für den Bildungserfolg junger Menschen gelegt werden.

Wir verstehen unsere städtischen Kindertagesstätten als familienunterstützende Bildungseinrichtungen, allerdings auf kindliche Bedürfnisse und Fähigkeiten ausgerichtet. Das Spiel ist das pädagogische Grundprinzip. Dabei steht das sich entwickelnde und lernende Kind im Mittelpunkt, eingebettet in das soziale Umfeld einer Gruppe.

Die Stadt Gersthofen übernimmt mit seiner Trägerschaft Verantwortung für „unsere“ Kinder und damit für die nächste Generation.

In der Kindertagesstätte Lechstrolche (Krippe, Kindergarten und Hort) wird eine optimale Betreuung geboten. Das ist allerdings nur mit bestens qualifiziertem und hochmotiviertem Personal möglich. Erziehung, Bildung und Betreuung gehören untrennbar zusammen, ebenso die gelebte Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und pädagogischem Personal. Uns ist bewusst, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern von ihrer Weiterentwicklung lebt. Die Stadt Gersthofen, als Träger, wird sich auch in Zukunft den Veränderungen sowohl in der Gesellschaft, als auch in den gesetzlichen Rahmenbedingungen stellen und Frau Kratzsch mit ihrem Team unterstützen und fördern.

Michael Wörle  
Erster Bürgermeister

## 2 Entstehungsgeschichte

Die Kindertagesstätte Lechstrolche in der Roseggerstraße 22 wurde im April 2021 in Betrieb genommen. Hier werden Krippen,-Kindergarten,-und Hortkinder betreut.

Da der Bedarf an Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren in den letzten Jahren immer mehr zugenommen hat, wurde zum 01.04.2019 eine Interimslösung in Form von Container für 3 Krippengruppen, mit je 13 Kinder, in der Lechfeldstraße in Gersthofen geschaffen.

Der Kolpinghort war 1996 ursprünglich eine von 5 Gruppen der Kolpingkindertagesstätte mit 25 Kindern. Im August 2002 wurde diese Gruppe in die Goetheschule eingegliedert und blieb auch weiterhin organisatorisch mit dem Kolpingkindergarten verbunden. Im September 2004 kam eine zweite Gruppe mit 25 Kindern hinzu. Im September 2018 wurde die 3. Hortgruppe des Kolpinghortes eröffnet. Diese wurde auch in einer Interims Lösung (Container) auf dem Gelände der Goetheschule untergebracht.

Die genannten 3 Hortgruppen und 3 Krippengruppen sind dann im April 2021 in das neue Haus in die Roseggerstrasse eingezogen.

Zum 01.09.2021 werden noch eine 4.Krippengruppe und 1 Kindergartengruppe eröffnet. Dann werden insgesamt 60 Kinder in 4 Krippengruppen, 25 Kinder in einer Kindergartengruppe und 75 Kinder in 3 Hortgruppen betreut.

## 3 Leitungskonzept

Die Kindertagesstätte Lechstrolche ist auf Grund der Entstehung eng mit der Kolpingkindertagesstätte verbunden. Zur Kindertagesstätte gehören die 4 Gruppen der Kinderkrippe im Erdgeschoss, die 3 Hortgruppen und die 1 Kindergartengruppe im Obergeschoss.

Da der Hort seit 2002 organisatorisch zur Kolpingkindertagesstätte gehört und nur umgezogen ist und die Kinderkrippe auch seit ihrem Bestehen im April 2019 organisatorisch an die Kolpingkindertagesstätte angegliedert ist, werden beide Häuser von der gemeinsamen Leitung Elke Kratzsch und den 2 Ständigen Stellv. Leitungen Daniela Bechtel und Claudia Vogt geleitet und geführt.

# 4 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

## 4.1 Sozialgesetzbuch – 8. Buch (SGB VIII)

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22 ff. Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 43 Erlaubnis zur Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- § 47 Meldepflichten
- § 80 Jugendhilfeplanung
- § 90 Pauschalierte Kostenbeteiligung

Sozialgesetzbuch VIII, dabei insbesondere §8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Näheres dazu finden Sie bei Punkt 4.

## 4.2 Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die dazu gehörigen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) in ihrer jeweils gültigen Fassung

Der Landesgesetzgeber hat Näheres über Inhalt und Umfang der Kindertagesbetreuung im BayKiBiG geregelt und die Grundlagen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege beschrieben (Art. 1 Satz 1 BayKiBiG).

Der Anwendungsbereich ist dabei im Vergleich zum umfassenderen SGB VIII insoweit eingeschränkt, als das BayKiBiG nur für Einrichtungen und Tagespflegeverhältnisse gilt, die dem Bildungsaspekt besonders Rechnung tragen. Im BayKiBiG einschließlich Ausführungsverordnung sind verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung (kindbezogene Förderung, Investitionskostenbezuschung) beschrieben. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der zugehörigen Handreichung für die unter Dreijährigen und den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sind Wege aufgezeigt, diese Ziele zu erreichen.

BayKiBiG Art. 12

Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen

(1) Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

(2) <sup>1</sup>Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien (Art. 5 des Bayerischen Integrationsgesetzes – BayIntG) und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung. <sup>2</sup>Die Kindertageseinrichtungen sollen im Rahmen des Art. 6 BayIntG dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

### BayKiBiG Art. 19

„Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen setzt voraus, dass der Träger geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführt, dh. die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtungen in geeigneter Weise veröffentlicht sowie eine Elternbefragung oder sonstige, gleichermaßen geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung jährlich durchführt, (...)“

Im Hort sichern wir die Qualität unserer Arbeit durch:

- Eltern- und Kinderbefragung (Kooperation mit Elternbeirat)
- Beobachtung und Reflexion des pädagogischen Personals
- Gemeinsame Teamsitzungen
- Lehreraustausch
- Coaching/Supervision
- Personalgespräch mit der Leitung
- Fort- und Weiterbildung

4.3 Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayrischen Horten vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen.

4.4 Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, welche unter Einbeziehung einer Fachkommission vom

Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) erarbeitet wurden.

Sie bilden die Grundlage für einen gemeinsamen und verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen für Kitas, Grund- und Förderschulen.

#### 4.5 Übereinkommen über die Rechte des Kindes in der UN-Kinderrechtskonvention vom 15.07.2010

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

#### 4.6 Bundeskinderschutzgesetz

Am 1. Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Es steht für umfassende Verbesserungen des Kinderschutzes in Deutschland. Das Bundeskinderschutzgesetz bringt den vorbeugenden Schutz von Kindern und das Eingreifen bei Verletzungen des Kinderschutzes gleichermaßen voran. Wer beispielsweise eine hauptamtliche Tätigkeit in einer Kindertagesstätte aufnehmen möchte, ist verpflichtet ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Durch das Bundeskinderschutzgesetz wurde diese Verpflichtung auch auf die ehren- und nebenamtlich Tätigen ausgeweitet. Dadurch werden Kinder und Jugendliche in Kindertagesstätten besser geschützt.

#### 4.7 Infektionsschutzgesetz

Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) trat am 01.01.2001 in Kraft und stellte das System der meldepflichtigen Krankheiten in Deutschland auf eine neue Basis. Das IfSG regelt, welche Krankheiten bei Verdacht, Erkrankung oder Tod und welche labordiagnostischen Nachweise von Erregern meldepflichtig sind. Weiterhin legt das Gesetz fest, welche Angaben von den Meldepflichtigen gemacht werden und welche dieser Angaben vom Gesundheitsamt weiter übermittelt werden. Zusätzlich werden die Meldewege dargestellt, Muster der Meldebögen und Informationen über Belehrungen sind abrufbar.

## 4.8. Datenschutzrichtlinien (DSVGO)

Für jegliche Kooperationsgespräche halten wir uns an die Datenschutzrichtlinien (DSVGO) und holen bei Datenschutzangelegenheiten immer das Einverständnis der Sorgeberechtigten ein. Jährlich füllen die Sorgeberechtigten ein Datenschutzblatt aus, auf welchem Sie entscheiden ob Sie mit der Veröffentlichung personenbezogener Daten ihres Kindes einverstanden sind.

## 4.9. Betriebserlaubnis

Träger von Kindertageseinrichtungen bedürfen nach § 45 SGB VIII einer Betriebserlaubnis, wenn in ihrer Einrichtung Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden.

Zweck dieser Vorschriften ist es, eine Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen auszuschließen. Die für die Erteilung der Betriebserlaubnis zuständigen Behörden sind die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sowie die Regierungen. Diese stellen Anforderungen an die personelle und sächliche Ausstattung der Einrichtung.

So gilt z. B. das Fachkräftegebot: Eine Kindertageseinrichtung darf in der Regel nur betrieben werden, wenn für die inhaltliche Arbeit mindestens eine Fachkraft verantwortlich zur Verfügung steht. Als Fachkraft gilt hier eine sozialpädagogische Kraft mit einer Ausbildung mindestens auf dem Niveau einer Fachakademie.

## 4.10. Unfallversicherung

Nach § 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII sind alle Kinder während des Besuchs einer Kindertageseinrichtung und auch dem direkten Weg dorthin im Sinne des § 45 SGB VIII versichert. Zudem sind Sie während der Betreuung durch geeignete Tagespflegepersonen im Sinne des § 23 SGB VIII gesetzlich unfallversichert.

Nach § 26 Abs. 1 Nr. 2 Buchstabe c der Gemeindeunfallversicherung-Verordnung A1 muss deshalb in einer Kindertageseinrichtung pro Kindergruppe eine Erzieherin oder ein Erzieher in Erster Hilfe ausgebildet sein. Die Ersthelfer-Ausbildung muss alle zwei Jahre wiederholt werden.

# 5. Kinderkrippe

## 5.1. Allgemeines zur Krippe

### Pädagogisches Personal und Personalentwicklung

Die Kinderkrippe Lechstrolche wird von Elke Kratzsch (Erzieherin und Dipl. – Sozialpädagogin) und in Stellvertretung von Daniela Bechtel (Erzieherin) geleitet und geführt.

Unsere 4 Krippengruppen, sind Vollzeit buchbar (7:00-17:00Uhr).  
In den 4 Gruppen werden pro Gruppe jeweils 15 Kinder von zwei Erzieher/innen und zwei Kinderpfleger/innen betreut.  
Regelmäßig finden Klein-und Großteamsitzungen statt.

Praktikanten/ innen von Kinderpflegeschulen, Fachakademien für Sozialpädagogik und FOS ergänzen unser Team.

Außerdem haben wir eine Küchenkraft und einen Hausmeister.

Wir sind dem Kind gegenüber wertschätzend, begegnen Ihm mit Respekt und jedes Kind ist ein Individuum, dass die Welt mit seinen eigenen Augen sieht.

Feinfühligkeit ist die Grundlage von einem jeden Erzieher im Team. Ausschlaggebend ist, die Fähigkeit und das Gespür zu haben, sich in jedes Kind einzufühlen und zu spüren, was es braucht.

Die Stadt Gersthofen sorgt durch Fort- und Weiterbildungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte zu Qualität ihrer Kinderbetreuung. 2 Fortbildungen bis zu 3 Tagen im Jahr können die Mitarbeiter/Innen nach ihrem Wunsch und Bedürfnissen für ihre pädagogische Arbeit frei auswählen. Hinzu kommen regelmäßige Onlineschulungen und Teamfortbildungen, die die Stadt Gersthofen verpflichtend für alle städtischen Mitarbeiter durchführt.

## Räumlichkeiten

Im Erdgeschoß unseres Hauses befindet sich der Krippenbereich.

## Bistro

In der Nähe des Eingangs befindet sich das Bistro mit vielen kindgerechten Tischgruppen und mit bodentiefen Fenstern, welche einen schönen Blick in den Garten ermöglichen. Dieses ist nicht nur der Blickfang unserer Einrichtung, sondern schafft auch eine gemütliche Atmosphäre, welche zu einem gemeinsamen Mittagessen einlädt.



## Küche

Gleich nach dem Bistro kommt die Küche, in welcher das gelieferte Mittagessen verteilt wird.

## Büro

Gegenüber davon, ist das Büro der ständig stellvertretenden Leitung Frau Daniela Bechtel. Im Obergeschoss des Hauses befindet sich das Büro der Leitung Frau Elke Kratzsch.

## Garderoben

Auf dem linken sowie auf dem rechten Flügel des Hauses befinden sich jeweils zwei Kindergarderoben. Diese bieten genügend Platz um Schuhe, Jacke, Wechselwäsche, Mützen oder sonstige Mitbringsel von jedem Kind zu lagern.



## Gruppenräume

Im Anschluss an den Garderoben gelangt man zu zwei Gruppen. Insgesamt werden im Haus Lechstrolche Kinder in 4 Gruppen betreut. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum mit verschiedenen Spielbereichen, wie z.B. Kuschecke, Bauecke und Kinderküche, welche zum gemeinsamen Spielen und Gestalten einladen. Ebenfalls befindet sich in jeder Krippengruppe eine Küchenzeile und drei Tischgruppen, an welchen die autonome Brotzeit gemeinsam zubereitet und verspeist wird.



## Schlafen

Da in der Kinderkrippe der Mittagsschlaf eine essentielle Rolle spielt, befindet sich auch neben jedem Gruppenraum ein eigener Schlafräum, in welchem ein Bett zum Schlafen oder Ausruhen für jedes Kind bereitsteht.

## Bad und Wickelbereich

Auch ein eigenes Bad mit einem Wickeltisch, einer Badewanne, einem großen Waschbecken und kleinen Kindertoiletten lädt zum gemeinsamen Planschen und pflegerischen Tätigkeiten ein und steht jeder Gruppe zur Verfügung.



## Spieleflur

Angrenzend an diesem befindet sich für 2 Gruppen jeweils ein gemeinsamer Spieleflur. Dieser ist liebevoll eingerichtet und schafft, durch z.B. Bobbycars, einer Langbank, einem Barfußpfad, einem Bällebad und einer Rutsche viele Möglichkeiten zur freien Bewegung. Dieser wird immer abwechselnd von den Krippengruppen genutzt.



## Elternwartebereich

Auf den Fluren, welche jeweils zwei Krippengruppen verbindet, befinden sich auch kleine Elternwartebereiche. Hier können die Eltern während der Eingewöhnung ihres Kindes verweilen und sind so stets erreichbar und vor Ort.



## Außenspielbereiche

Auch mehrere vielseitige Außenspielbereiche laden die Kinder ein, ihren Bewegungsdrang frei auszuleben. In dem größten Garten befindet sich ein Klettergerüst, welches jedoch nur für die Hortkinder zugänglich ist. Doch auch Krippenkinder haben dort die Möglichkeit, zum Beispiel bei unserer Matschlandschaft, beim Trampolin springen oder auf der großen Bobbycarstrecke die Natur zu erkunden.

Zwei von vier Gärten sind extra für die Krippenkinder gestaltet. Hier finden die Kleinen genügend Platz zum Schaukeln, Sandeln oder spielen in kleinen Holzhütten. Da Sicherheit unserer Kinder für uns sehr wichtig ist, achten wir darauf, dass alle Gärten mit extra Gartentürchen absperrbar und eingezäunt sind. So hat jedes Kind, egal ob Hort-, Kindergarten- oder Krippenkind seinen eigenen Bereich zum Spielen.

## Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe Lechstrolche öffnet von 7:00 bis 17:00 Uhr. Die Schließtage der Krippe werden zu Beginn eines jeden Krippenjahres in der Jahresplanung bekannt gegeben.

## Aufnahmekriterien

In der Kinderkrippe Lechstrolche werden Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren betreut. Aufgenommen werden vorrangig Kinder aus Gersthofen. Die Anmeldung findet jeweils im Januar jeden Jahres für das kommende Krippenjahr statt. Die endgültige Aufnahme erfolgt mit der vollständigen Abgabe des ausgefüllten Betreuungsvertrages und aller erforderlichen Anlagen sowie dem altersgerechten Masernschutz. Dieser muss durch Vorlage des Impfpasses nachgewiesen werden.

## Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte Lechstrolche finden Sie auf dem Homepage der Stadt Gersthofen unter : <https://www.gersthofen.de/seite/leben-ingersthofen/kinder/kinderbetreuung/kolpingkita-und-krippe-lechstrolche.php> . Hier finden Sie jegliche Information rund um die Themen Öffnungszeiten, Schließzeiten, einen kleinen Rundgang durch unsere Einrichtung, ebenso den Tages-/ Eingewöhnungsablauf in der Kinderkrippe.

Einmal im Jahr findet der Tag der offenen Tür statt, an dem jeder herzlich Willkommen ist und die Möglichkeit hat, unsere Einrichtung sowie das Personal besser kennenzulernen.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Gersthofen werden jährlich unterschiedliche Projekte geplant und durchgeführt. Zum Beispiel das Ansäen eines Wildblumenbeetes vor unserer Einrichtung sowie der erste Tag in der Kindertagesstätte. Solch besondere Ereignisse werden von der Presse begleitet und erscheinen als Artikel in der Zeitung.

Zusätzlich werden Dokumentationen von pädagogischen Angeboten, Ereignissen der Kindertagesstätte Lechstrolche von uns in der Zeitschrift „My Heimat“ Ausgabe in Gersthofen dokumentiert und veröffentlicht.

## Feste und Rituale

Durch verschiedene Rituale und Feste werden die Kinder durch das Krippenjahr geführt. Zu Beginn des Krippenjahres findet unser Oma-Opa-Freunde-Tag statt. Hier sind gute Freunde, die Großeltern oder sonstige enge Bekannte des Kindes herzlich eingeladen, einen Krippentag mit uns zu erleben. Dazu gehört unser Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück und das Freispiel. Dieser Tag ist für die Kinder besonders schön, da sie hier die Möglichkeit haben ihren Bezugspersonen ein Teil ihres Alltags näher zu bringen.

Im November findet unser Laternenumzug statt. Hier dürfen die Kinder gemeinsam mit ihren Familien und ihren selbstgestalteten Laternen durch die Stadt schlendern. Hier werden passende Lieder gesungen und der Umzug mit einem gemeinsamen Punsch und Leckereien abgerundet. Hierbei stehen das Teilen und das Fördern in der Gemeinschaft im Vordergrund.

Auch die Weihnachtszeit gestalten wir kindgerecht. Zu Beginn dazu, gestalten wir mit den Kindern einen Adventskranz sowie einen Adventskalender, um die Vorfreude auf die Festtage zu steigern. Auch der Besuch des Nikolaus, welcher an der Türe klopft und einen Sack mit kleinen Leckereien für die Kinder hinterlässt, gehört mit dazu. Am letzten Tag vor den Weihnachtsschließzeiten, besucht uns das Christkind und bringt uns Geschenke für die Gruppe. Wir empfinden es als wichtig, solche Traditionen den Kindern näher zu bringen und beizubehalten unabhängig von der Glaubensrichtung.

Im Februar läuten wir gemeinsam mit den Kindern am „Schlafanzugtag“ die kunterbunte Faschingszeit ein. Hierbei dürfen alle Kinder im Schlafanzug in die Krippe kommen. Abgerundet wird die fröhliche Faschingszeit mit einer tollen Faschingsfeier. So werden das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe gestärkt und die Kinder lernen die Faschingsbräuche kennen.

Auch das gemeinsame Osternestsuchen gehört in die Jahresplanung unseres Krippenjahres. An diesem Tag bereiten wir gemeinsam mit den Kindern ein leckeres, buntes Osterbuffet vor und warten dann auf den Besuch des Osterhasen, welcher für jedes Kind ein Osternest in der Kinderkrippe versteckt. Auch hierbei werden den Kindern die Rituale und Bräuche des Osterfestes nähergebracht und durch das gemeinsame Osterbuffet die Gemeinschaft gestärkt.

Auch im Sommer stärkt der Familiennachmittag die Gemeinschaft. An diesem Tag wird ein gemeinsames Buffet vorbereitet und es wird eine schöne Atmosphäre für gemeinsame Gespräche und einen tollen Nachmittag geschaffen.

Einen tollen Abschluss des Krippenjahres wird durch unser Abschiedsfest geboten. Bei diesem Fest sind auch die Eltern und Geschwister herzlich eingeladen, das erlebnisreiche Krippenjahr mit uns gemeinsam zu verabschieden. Dieses Fest ist besonders für die Kinder wichtig, welche nach den Sommerferien in den Kindergarten wechseln um sich so von ihren Krippenfreunden zu verabschieden und so den Übergang besser verstehen zu können.

Im Laufe des Krippenjahres finden auch die Geburtstagsfeiern der Kinder statt. Bei diesem kleinen Fest bekommt das Geburtstagskind eine kleine Überraschung, eine Geburtstagskrone und darf eine Leckerei von Zuhause mitbringen, welche wir dann gemeinsam verspeisen. Bei diesem Fest wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und die Gemeinschaft gefördert.

## 5.2. Pädagogische Arbeit

### Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit

Unsere Pädagogische Arbeit orientiert sich daran, dass wir wertschätzend, aufgeschlossen, liebevolle, konsequent und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Die Kinder als selbstbewussten, verantwortungsvollen und kompetenten Menschen zu erziehen, steht dabei als Ziel im Vordergrund. Unsere gesamte pädagogische Arbeit basiert auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Vielfältige Lernangebote in Form von Projekten, Gesamtgruppen -, Kleingruppen – oder Einzelarbeit werden stets altersentsprechend und ganzheitlich orientiert an den erwähnten Bildungs- und Erziehungsbereichen des BEP behandelt. Dies geschieht durch 3 Teilschritte; Planen, Durchführen, Reflexion.

## Planen

1. Situationsanalyse der Gruppe, einzelner Kinder und Personal
2. Ziel aufstellen aus dem Jahreskreislauf, der aktuellen Situation, von den Interessen der Kinder oder Entwicklungsstand der Kinder
3. Thema, Inhalte und Methode planen!
4. Planung für 4 Wochen grob und 2 Wochen detailliert  
d.h. **Festlegen:** Wer macht welches Angebot unter Berücksichtigung der Stärken und besonderen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Mitarbeiter/innen.
5. Einheitliches Formular: Ziel und Thema oben  
➔ Wochentage mit Datum und Aktionen (Inhalte / Methoden)

## Durchführung

Hierbei ist die Beachtung der einzelnen Prinzipien des BEP und die Pädagogik nach Emmi Pikler sehr bedeutsam.

### **1. Psychische Grundbedürfnisse des Kindes:**

- ➔ Grundbedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit (zwischenmenschliche Bindungen und gute Beziehungen einzugehen. Sich als liebesfähige und lebenswert zu erleben.)
- ➔ AUTONOMIEERLEBEN: Grundbedürfnisse nach freier Bestimmung (kindgerechte Aufgaben, aus eigener Kraft bewältigen und eigene Handlung selbst steuern)

KOMPETENZERLEBEN: Herausforderungen an den Lern- und Entwicklungsstand anpassen.  
(Struktur durch feste Rituale ermöglichen) = Regeln, klare Absprachen und Vorbild

## Das Bild vom Kind

- ➔ Kinder werden mit grundlegenden Kompetenzen und mit reichhaltigen Lern – und Entwicklungspotenzial geboren.
- ➔ Sie sind aktiver Mitgestalter ihrer eigenen Bildung und Entwicklung.
- ➔ Die Entwicklung des Kindes ist keineswegs nur ein körperlicher und mentaler Reifungsprozess, sondern Kinder treten von Anfang an in einen regen Austausch mit ihrer Umwelt.
- ➔ Der Austausch gelingt nur über die Befriedigung der psychischen und physischen Grundbedürfnisse durch die Bezugsperson.

## Ko –Konstruktives Bildungsverständnis

- ➔ Das Kind ist ein aktiver Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung.
- ➔ Nach dem Ko- konstruktiven Verständnis lernen Kinder die Welt verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln = Soziale Interaktion
- ➔ Das Personal hat die Aufgabe, eine geeignete Lernumgebung bereitzustellen. Dabei stehen die sensorischen/ nonverbalen Erfahrungen im Vordergrund.
- ➔ Ko - Konstruktion basiert auf Gleichrangigkeit. Kinder und Erwachsene bringen ihre individuellen Sichtweisen auf die Lerninhalte ein!
- ➔ Ein demokratischer Umgangs- und Diskussionsstil sowie Offenheit und Flexibilität werden durch die verschiedenen Sichtweisen und Ideen praktiziert

## Basiskompetenzen stärken als Leitziel von Bildung

### ➔ **PERSONAL KOMPETENZ =**

Selbstwahrnehmung, Selbstkonzept

z.B. Umgang mit Gefühlen

### ➔ **MOTIVATIONALE KOMPETENZ =**

Autonomie- und Kompetenzerleben, Interessen

z.B. eigenen Bedürfnissen nachgehen (Wie viel kann ich essen?)

### ➔ **KOGNITIVE KOMPETENZ =**

Denk- und Problemlösefähigkeit, Fantasie,

z.B. selbst anziehen, Spielmöglichkeiten entwickeln

### ➔ **SOZIALE KOMPETENZ =**

Empathie und Wertschätzung, Kommunikationsfähigkeit

z.B. anderen Kindern helfen und auf sie Rücksicht nehmen

### ➔ **LERNEN, WIE MAN LERNT**

➔ Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

## Das Prinzip der Ganzheitlichen Bildung

- ➔ ORIENTIERUNG AN DEN INDIVIDUELLEN LERNBEDÜRFNISSEN DER KINDER =  
Jedes Kind hat individuelle Interessen, Lerntempo, Lernbedürfnisse
- ➔ WELTERFORSCHUNG UND WELTENDECKUNG DURCH DIE SINNE =  
Wahrnehmung mit allen Sinnen, Körper spüren und sich bewegen
- ➔ VERNEZTES LERNEN IM KINDESALTER =  
Sozial- Emotionale Entwicklung ist sehr eng mit anderen Entwicklungsbereichen verbunden)
- ➔ SPIELERISCH LERNEN =  
In Projekten und Alltagssituationen mit passenden Thema spielerisch die Welt erforschen
- ➔ ENTWICKLUNG DER KOMPETZEN, WISSEN UND WERTEHALTUNG AN VIELEN ORTEN =  
Kinder lernen den ganzen Tag, in allen Situationen: Beim Anziehen, Frühstück, im Spiel, im Austausch mit Kindern und Erwachsenen...)

## Reflexion

Im Kleinteam wird die Planung ausgehend vom Ziel, die Durchführung und der Weg reflektiert.

Was war gut?

Haben wir unser Ziel erreicht?

Was können wir besser machen?

Was müssen wir ändern?

## 5.3. Die Eingewöhnung

### 1. Woche

1. bis 3. Tag: 09.00 bis 11.00 Uhr

Bezugsperson beobachtet Interaktion zwischen Mutter und Kind, Bezugsperson baut langsam und

Einfühlsam Kontakt zum Kind und zur Mutter auf,  
Kind nimmt wahr, dass Mutter (Vater) und  
Bezugsperson sich verstehen, im Kontakt sind,  
es entsteht langsam Vertrauen

4. Tag: 08.30 bis 11.00 Uhr  
Erster Trennungsversuch am Ende der  
Besuchszeit, Reaktion des Kindes entscheidet  
über den Verlauf der Eingewöhnung

Kind klammert und weint.  
Mutter verlässt für 5 bis 8 Min. den Raum,  
Eingewöhnung 2 bis 3 Wochen

Kind spielt weiter  
Mutter verlässt für 30 Minuten den Raum,  
Eingewöhnung 4 bis 8 Tage

Der 1. Trennungsversuch darf nie am Montag  
sein!

Ab 5. Tag: Kind klammert und weint  
das Kind beginnt 3 tägige Grundphase von vorn

Spielt das Kind weiter  
Trennungsphasen werden ausgedehnt

## 2. Woche

6. Tag: Montag starten wie am Freitag (08.30 bis 11.00 Uhr),

Ab.7. Tag: 08.00 bis 12.00 Uhr  
Die Stabilisierungsphase beginnt am Dienstag,  
Die Mutter bleibt von 08.30 Uhr bis zur Brotzeit  
in der Gruppe. Anschließend erfolgt die  
Trennung und die Mutter bleibt im Haus.  
(Elternsprechzimmer)

Ab dem 7. Tag entscheiden die Eltern, ob sie in der Trennungsphase im Haus oder telefonisch erreichbar bleiben möchten

8. Tag: Die Trennung erfolgt vor der Brotzeit.

9. Tag: Die Trennung erfolgt vor dem Morgenkreis.

10. Tag: Kind bleibt bis zum Mittagessen

### 3. Woche

11. Tag: Montag starten wie am Freitag (08.00 bis 12.00Uhr)

12. Tag: Ab Dienstag je nach Buchungszeit mit Schlafen oder Ruhen

## 5.4. Der Tagesablauf

07.00 Uhr – 8.00 Uhr

- Gruppenübergreifender Frühdienst – Freispiel in der Gruppe
- Frühstück vorbereiten

7.00 Uhr – 8.30 Uhr

Flexible Bringzeit der Kinder, nach den entsprechenden Buchungszeiten  
Freispielzeit in der Gruppe  
Wickeln nach Bedarf

8.30 Uhr – 8.45 Uhr

Morgenkreis

8.45 Uhr – 9.30 Uhr

Hände waschen, Wickeln nach Bedarf, Tisch decken, Tischspruch  
Autonome Brotzeit

Ab 9.30 Uhr

Pädagogische Kernzeit – Angebote, Projekte, Kleingruppenarbeit und  
Einzelförderung, Aufenthalt im Freien (Spazieren gehen, Garten, Spielplatz)

10.45 Uhr – 11.00 Uhr

Aufräumen, Hände waschen  
Tisch decken, Tischspruch

11.00 Uhr – 11.30 Uhr

Autonomes Mittagessen

11.30 Uhr – 12.00 Uhr

Körperpflege – Wickeln, Schlafkleidung anziehen

12.00 Uhr – 13.45 Uhr

Mittagsschlaf – Mittagsruhe  
Vorbereitungszeit für das Personal (Elterngespräche, Teamsitzungen, Teamarbeit,  
Angebote planen, Schreiben von Beobachtungsbögen...)  
Wachkinder (ausruhen, Tischspiele, Bilderbuch anschauen, malen...)

13.45 – 14.15 Uhr

Wickeln und Anziehen der Kinder

14.15 Uhr – 14.30 Uhr

Autonome Brotzeit (kleiner Snack)

Ab 14.30 Uhr

Gruppenübergreifender Spätdienst – Freispielzeit im Gruppenraum, Spielflur oder im  
Garten

17.00 Uhr

Auf Wiedersehen. Die Kinderkrippe schließt.

## 5.5. Die Grundbedürfnisse

### Essen und Trinken

Eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist ein wichtiger  
Grundbaustein für die Entwicklung Ihres Kindes. Daher haben wir uns als Einrichtung für das  
gelieferte Mittagessen von der Diakonie Paul Gerhard und die autonome Brotzeit

entschieden. Dabei stellen wir den Kindern jeden Morgen, sowie nach dem Mittagsschlaf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Brotzeit zur Verfügung. Unsere Lebensmittel für die gemeinsamen Mahlzeiten kaufen wir jede Woche frisch ein und achten dabei auf beste Qualität. Die Kinder werden dabei, soweit wie möglich, mit einbezogen zum Beispiel durch gemeinsames Einkaufen oder das Äußern von Wünschen was es diese Woche zum Essen geben soll. Ebenfalls achten wir auf kulturelle Besonderheiten, sowie auf Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder. Die Mahlzeiten werden vom pädagogischen Personal zubereitet. Am Brotzeitisch sprechen wir gemeinsam mit den Kindern über die Lebensmittel und sie dürfen sich aussuchen was sie gerne zu sich nehmen möchten. (Was gibt es heute? Möchte ich Brot oder Toast? Je nach Entwicklungsstand des Kindes, dürfen sie sich z.B. ihr Brot selbst mit Butter bestreichen und mit Wurst belegen.

Das gemeinsame Essen soll den Kindern Freude bereiten und daher legen wir viel Wert auf eine gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten, sowie dass diese durch Rituale begleitet werden. Beispielsweise gehen die Kinder vor dem Essen zum Hände waschen, danach dürfen sie sich ihren Platz am Tisch suchen. Sobald alle Kinder am Tisch sitzen wird ein gemeinsames Fingerspiel und/oder ein Tischspruch gesagt um dann das gemeinsame Essen anzufangen. Nach dem Essen darf jedes Kind seinen Essensplatz aufräumen und sich anschließend die Hände und das Gesicht waschen. Natürlich gehen wir hierbei auf die jeweilige Entwicklung des Kindes ein und geben Hilfestellung. Ebenfalls sollen die Kinder beim gemeinsamen Essen die Möglichkeit haben ins Gespräch zu kommen um Essen als gemeinsame Zeit zu erleben. Dafür nehmen wir uns Zeit und Ruhe und schaffen eine gemütliche Atmosphäre.

„Essen muss Freude bereiten! Technik kann man erlernen, Freude nicht.“

Unsere Mahlzeiten werden so organisiert, dass Kinder möglichst viel Gelegenheiten zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen haben, ob mit Finger, Gabel oder Löffel. Dabei geben wir so viel Hilfestellung wie nötig um die Selbstständigkeit des Kindes nicht einzuschränken. Ebenfalls darf jedes Kind individuell für sich selbst entscheiden was und wie viel es essen möchte. Die Entwicklung des Kindes wird hierbei berücksichtigt.

## Trinken

Jeden Morgen befüllen wir die Trinkflaschen frisch mit ungesüßten Tee, Wasser und manchmal auch eine Saftschorle und stellen diese den Kindern zur freien Verfügung. In unserer Krippe stehen den Kindern jederzeit die Trinkflaschen bereit, damit sie lernen wie wichtig es ist ausreichend zu trinken. Ebenfalls erinnern wir die Kinder im Gruppenalltag öfter daran, welche sehr im Spiel vertieft sind, zu trinken oder machen zusammen eine gemeinsame Trinkpause.

## Körperpflege

Die Beziehungsvolle Pflege nach Emmi Pikler bedeutet:

Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung, der Beziehung zu anderen und sich selbst.

Bei der beziehungsvollen Pflege wird auf die Qualität der Kontaktaufnahme zwischen Erwachsenen und Kontakt zum Kind besonderen Wert gelegt. Den Kleinsten soll vermittelt werden: Du bist wichtig, wertvoll und deine Wünsche sind berechtigt. Auf diese Art und Weise begleiten die pflegenden Personen (das pädagogische Personal) erste Lebenserfahrungen der Kinder.

Die Hygiene ist ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Lebensweise. Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben, deshalb respektieren wir die Intimsphäre. Durch die positive Haltung zum Körper des Kindes und der regelmäßigen Körperpflege hilft man dem Kind, ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. Die Körperpflege erfolgt in einer angenehmen und den Bedürfnissen der Kinder entsprechenden Atmosphäre. Das Kind wird, wenn nötig von uns begleitet und durch die Kommunikation erklären wir dem Kind was gerade geschieht. Es wird motiviert sich an Vorgängen wie z.B. Wickeln, Händewaschen und Umziehen aktiv zu beteiligen. Wir achten darauf, die Bedürfnisse von Nähe und Distanz wahrzunehmen und zu respektieren. Wir sind Vorbildfunktionen in der Körperpflege und Hygiene für die Kinder. Wir nehmen die Körperpflege vor allem in folgenden Alltagsbereichen wahr:

- ➔ **Händewaschen**, Die Kinder waschen vor jeder Mahlzeit die Hände und nach jedem Toiletten Gang. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder selbstständig und in ihrem Tempo die Hände waschen. Sie dürfen sich hierzu auch Seife selbstständig nehmen bzw. wir unterstützen sie dabei. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass es eine Vorbildfunktion hat und wäscht sich ggf. auch mit Seife die Hände.
- ➔ Nach den **Mahlzeiten** werden die Kinder mit nassen Waschlappen saubergemacht. Hierfür bekommt jedes Kind täglich einen frischen Waschlappen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbstständig sauber zu machen und das pädagogische Personal unterstützt die Kinder bei diesem Vorgang.
- ➔ **Wickeln**, Jedes Kind wird individuell gewickelt z.B. im Stehen, auf dem Boden mit Unterlage oder auf dem Wickeltisch.

Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit.

- ➔ Möglichkeit auf die Toilette zu gehen. Die Kinder werden mit in den Wickelprozess eingebunden, z.B. Windeln, Feuchttücher, Wundschutzcreme, usw. zurechtlegen.
- ➔ **Duschen**, Bei uns im Haus haben wir die Möglichkeit die Kinder zu waschen.
- ➔ **Nase putzen**, Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich Selbstständig die Nase zu putzen. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder dabei.

- ➔ **Haare kämmen**, Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit ihrem eigenen Kamm die Haare zu kämmen bzw. das Pädagogische Personal kann die Kinder dabei unterstützen.
- ➔ **Sonnencreme**, nachmittags achtet das pädagogische Personal darauf, dass sich die Kinder selbstständig bzw. mit Hilfe eincremen.

## Windelfrei

Die achtsame, beziehungsvolle Pflege nach Emmi Pikler.

Windelfrei gestaltet sich bei jedem Kind individuell. Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, um seinen Rhythmus zu finden.

Die Kinder dürfen selbstständig entscheiden ob sie eine Windel anziehen möchten oder nicht, ob sie auf die Toilette gehen möchten. Das pädagogische Personal achtet auf die Bedürfnisse der Kinder und setzt die Kinder nicht unter Druck. Jedes Kind bekommt die Zeit die es benötigt.

Wichtig ist hierbei die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Das heißt: die Eltern und das pädagogische Personal müssen sich täglich darüber austauschen bei den Bring- und Abhol situationsituationen (Übergabe Gespräche, Entwicklungsgespräche, usw.).

Beim Windelfrei geht es darum die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen des Kindes zu erkennen. Bedürfnisse und Interessen können sein:

- ➔ Die Kinder schauen sich die Toilette/Töpfchen an.
- ➔ Die Kinder wollen den älteren Kindern dabei zusehen wie sie auf die Toilette gehen.
- ➔ Ein weiteres Anzeichen ist, wenn die Kinder Toilettenpapier auf und abrollen.
- ➔ Sie wollen den Klodeckel erforschen z.B. ihn hoch- und runterbewegen, ihn fallen lassen damit ein lautes Geräusch entsteht.
- ➔ Das Toilettenpapier abrollen und in das Wasser tunken.
- ➔ Die Klospülung betätigen -> Geräusch wahrnehmen.

Desweiteren gibt es noch Anzeichen, wann ein Kind gerade in die Windel macht bzw. es auf die Toilette muss. Diese sind meist gut zu erkennen. Anzeichen können z.B. sein:

- ➔ Wenn ein Kind einen roten Kopf bekommt und sich zurückzieht.
- ➔ Ein Kind sich auf die Windel klopft und es gegebenenfalls sogar sprachlich begleitet.
- ➔ Die Kinder tänzeln oder verdrehen die Augen.

Die Anzeichen können von Kind zu Kind unterschiedlich sein und jedes Kind kann auch neue Anzeichen entwickeln. Es ist wichtig diese auch mit den Eltern auszutauschen und eine Vorgehensweise mit den Eltern abzusprechen.

Unser Ziel ist es dabei, dass die Kinder nicht ohne Windel sind, sondern windelfrei bedeutet, die Kommunikation über den Prozess zu erkennen. Es gibt kein richtiges Alter um trocken zu werden.

## Schlafen

Zu Beginn des 1. Schlafens ist es wichtig, die Schlafsituation/Rituale der Kinder zu erfahren, kennenzulernen und zu beobachten. Wann schläft das Kind zu Hause? Wie ist der Ablauf des Schlafens zu Hause sowie viele weitere Fragen rund um das Thema Schlafen.

Sobald das Kind dann das erste Mal in der Krippe schläft, bereitet die Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind das eigene Bett vor. Dazu zählt auch, dass die Kinder ihre persönlichen Kissen, Decken, Kuscheltiere, Schlafsäcke und alle weiteren Dinge, welche sie zum Einschlafen benötigen von Zuhause mit in die Krippe bringen. Gemeinsam mit den Kindern wird dann das Bett neu bezogen und gemütlich eingerichtet.

In der Krippe beginnen die Kinder, sich ab 11:30 Uhr, auf den Mittagsschlaf vorzubereiten. Es wird noch einmal gewickelt oder auf die Toilette gegangen, der Schlafanzug wird angezogen und zum Schluss noch ein Buch im Kuschelnest angesehen.

Sobald es dann zum Schlafen geht, werden die individuellen Einschlafrituale und Bedürfnisse der Kinder beachtet und sie bekommen zum Beispiel noch eine Flasche zum Trinken, den Schnuller oder eine ruhige Einschlafmusik, die sie sanft in den Schlaf wiegt.

Wir berücksichtigen das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder. Daher wachen die Kinder selbstständig auf und dürfen anschließend den Schlafräum verlassen. Auch müssen sie nicht die gesamte Schlafenszeit über in ihrem Bett liegen, sondern haben die Möglichkeit, sobald sie aufwachen, in den Gruppenraum zu laufen und dort zu spielen. Ebenfalls dürfen Kinder, welche keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, sich in dieser Zeit anderweitig beschäftigen. (Zum Beispiel Malen, Kneten, Musik hören, Bücher ansehen, in den Garten oder Bewegungsraum gehen). Dabei wird stets darauf geachtet, dass sich die Kinder abwechslungsreich bewegen oder auch einmal zur Ruhe kommen.

Je nach Bedarf der Kinder ist eine Erzieherin während der gesamten Schlafenszeit, zumindest jedoch zum Einschlafen im Schlafräum anwesend. Falls ein Kind schon vormittags sehr müde ist, hat es natürlich auch bei uns die Möglichkeit, schlafen zu gehen oder sich im Bett oder im Kuschelnest auszuruhen.

## 5.6. Das Freispiel

Das Freispiel ist eine wichtige Basis unserer pädagogischen Arbeit. Im Freispiel geben wir den Kindern Zeit und Raum, sich ihren Bedürfnissen entsprechend, zu entwickeln. Es ermöglicht den Kindern, durch Ausprobieren und Erkunden, eigene Erfahrungen zu sammeln. Das Kind erfährt durch das Spiel, wie Dinge funktionieren, es setzt sich damit auseinander und entwickelt ein Verständnis für sich selbst, für andere und für die Umwelt. Auch soziale Erfahrungen werden dem Kind durch das Spiel ermöglicht. Das Kind lernt sich einzubringen, mit Konflikten umzugehen oder auch Kompromisse einzugehen. So entstehen Freundschaften und ein Wir-Gefühl in der gesamten Gruppe.

Das Freispiel findet bei uns nicht nur im Gruppenraum, sondern auch außerhalb statt. Denn auch im Spielflur oder im Garten haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel. Die Räume in unserer Kinderkrippe sind so gestaltet, dass die Kinder eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die zu unterschiedlichen Spielarten des Freispiels anregen. Unsere pädagogischen Mitarbeiter achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spielmaterial zur Verfügung zu stellen und dieses auch immer wieder auszutauschen, damit Abwechslung entsteht. Die pädagogischen Fachkräfte bieten sich natürlich auch als Spielpartner an, dabei werden die Lernerfahrungen der Kinder nochmals intensiviert, etwa durch gezieltes Nachfragen oder die Aufforderung, bestimmte Hürden zu überwinden.

Die Tätigkeiten wählen die Kinder ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend, dabei haben die Kinder des Weiteren die Möglichkeit zu wählen:

- Wo sie spielen wollen (an der Rutsche, auf dem Bauteppich, an der Spielküche...)
- Was sie spielen wollen (Rollenspiele, Tischspiele...)
- Mit wem sie spielen wollen (alleine, zu zweit oder in der Gruppe)

## 5.7. Beobachtung und Dokumentation

### Beobachten und Dokumentieren

„Beobachten ist ein alltägliches Instrument, das dazu dient, Kinder und ihre Lernprozesse tagtäglich wahrzunehmen und die pädagogische Arbeit an den individuellen Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder anzupassen.“

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wesentlicher Bestandteil in unserer Einrichtung während der Arbeit mit den Kindern.

Nur so, können wir die Bedürfnisse Ihres Kindes erkennen und auf sie eingehen. Ebenfalls ermöglicht uns die Beobachtung, das Verhalten, Erleben und die Perspektive Ihres Kindes besser zu verstehen sowie bedürfnisorientierte, pädagogische Angebote zu Planen.

Auf Grund unserer Beobachtungen in Alltagssituationen können wir beispielsweise feststellen, dass sich ein Kind gerade sehr für Tiere interessiert. So können wir nun unsere pädagogische Arbeit danach planen und ausrichten (auf das Interesse eingehen, Bücher mit Tieren ansehen, ein Projekt mit Tieren erarbeiten oder vieles mehr).

Da viele Kinder in der Krippe noch keine genauen Schilderungen über ihren erlebnisreichen Alltag in der Krippe machen können, helfen uns die Beobachtungen ebenfalls dabei, den Eltern bei Tür- und Angelgesprächen eine genaue Rückmeldung über den Tag des Kindes bei den Lechstrolchen zu geben. Diese Beobachtungen geschehen während des Krippenalltages im Freispiel oder bei gezielten Angeboten.

## Der Beobachtungsbogen

„BeBo, die Entwicklungsschnecke“ von Kornelia Schlaf-Kirschner, gibt uns die Entwicklung ihres Kindes in den verschiedenen Bereichen wie

- Hören, Sehen, Verstehen,
- Sprechen,
- Bewegung, Geschicklichkeit,
- Körperkontrolle,
- Emotionalität, soziales Miteinander,
- Denken

wieder.

Der Aufbau des Beobachtungsbogens ist vergleichbar mit einem Schneckenhaus. Die Darstellung der Entwicklung vollzieht sich vom inneren Kreis zum äußeren Kreis, dieser beinhaltet die obengenannten sechs Entwicklungsbereiche. Den Feldern innerhalb der einzelnen Bereiche sind Fragen über dem Entwicklungsstand des Kindes zugeordnet.

Der Beobachtungsbogen gibt uns somit einen Aufschluss über die Entwicklung, Stärken sowie Fähigkeiten Ihres Kindes und dient uns zur Unterstützung in Entwicklungsgesprächen. Er zeigt dem pädagogischen Personal in welcher Entwicklungsstufe sich ein Kind befindet und welche Interessen es momentan hat, und so kann individuell auf die Förderung des Kindes auch im Krippenalltag eingegangen werden.

## Kinderportfolioordner

Im Portfolioordner halten wir die Dokumentation unserer Beobachtungen der Krippenzeit fest. Jedes Kind darf von Zuhause einen Ordner mitbringen, welcher dann von unserem pädagogischen Personal mit gemalten Bildern, Fotos, Liedern oder Lerngeschichten der Kinder gefüllt werden.

Diese Ordner sind jederzeit frei zugänglich für die Kinder und so können sie während des Alltags stolz ihr Portfolio betrachten. Dies stärkt das Selbstvertrauen Ihres Kindes und dient als tolle Erinnerung an die schönen Momente in der Kinderkrippe.

Ebenfalls bietet das regelmäßige Erstellen von Bilddokumentationen Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit sowie den aktuellen Projekten.

Natürlich achten auch wir in der Einrichtung auf den Datenschutz und so sind Beobachtungsdaten Ihres Kindes für außenstehende Dritte nur unter Einwilligung der Eltern einsehbar.

## 5.8. Die Partizipation und Erziehungspartnerschaft

### Was bedeutet Partizipation?

Partizipation ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kita-Leben. Die Kinder bringen sich, ihre Ideen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen dadurch aktiv ihren Alltag. Im Mittelpunkt der Partizipation unserer Kinder steckt das kompetente Kind als aktiver und sozialer Mitgestalter seiner Umwelt.

Deutlich wird dieses anhand eines Zitats von Emmi Pikler:

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

In unserer Einrichtung sehen wir Partizipation als Ausdruck von Qualität. Der Krippenalltag bietet zahlreiche Gelegenheiten zur gelebten Teilhabe, sodass es keiner spezifischen Initiierung oder künstlichen Herstellung von Beteiligungsmomenten bedarf.

## Beispiele für Partizipation in unserem Gruppenalltag

Bei der Eingewöhnung: Wer wird die Bezugsperson?

Am Morgen: Von welcher/m Erzieherin/Erzieher möchten die Kinder am Morgen angenommen werden?

Im Morgenkreis: Neben wem möchten die Kinder sitzen? Welches Lied/ Fingerspiel wird gesungen oder durchgeführt? Informationsaustausch zum bevor stehenden Tag.

Beim Essen: Was und wieviel möchten die Kinder essen? Mit welchem Besteck möchten die Kinder essen (Löffel oder Gabel)? Neben wem möchten die Kinder sitzen?

Im Freispiel: Mit wem und womit möchten die Kinder spielen? Möchten die Kinder bei einem Angebot teilnehmen?

Sauberkeitserziehung: Möchten die Kinder auf die Toilette gehen? Wer begleitet die Kinder ins Bad?

Schlafen: Mit was und wem möchte ich einschlafen?

Wir begrenzen die Auswahlmöglichkeiten so, dass die Kinder im Rahmen ihrer Fähigkeiten eine Entscheidung fällen können.

Desweiteren beziehen wir die Kinder in die Planung und Durchführung von Beschäftigungen mit ein. Wir greifen situationsorientiert Themen und Interessen der Kinder auf und versuchen sie gemeinsam umzusetzen z.B. die Kinder interessieren sich für die Feuerwehr -> wir unternehmen einen Ausflug zur Feuerwehr und schauen viele Bücher mit dem Thema Feuerwehr an.

Nicht nur durch Wörter und Gespräche dürfen die Kinder Partizipation in unserer Einrichtung erleben. Gerade die kleineren Kinder können Ihre Wünsche noch nicht verbalisieren und so achten wir verstärkt auf die Mimik und Gestik der Kinder und versuchen so, Ihre Wünsche so weit möglich, umzusetzen. (zum Beispiel: Kind patscht mit den Fingern auf den Tisch -> es möchte vielleicht ein bestimmtes Lied singen)

Die frühe Mitbestimmung im Alltag des Kindes, fördert die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit des Kindes und ist gleichzeitig der Schlüssel zur Bildung und Demokratie.

Partizipation ist ein zentrales Element unserer Arbeit um die Kinder in ihrer ganzen Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und zu stärken.

## Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten und prägendsten Bindungspersonen der Kinder und für uns die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Intensiver und regelmäßiger Austausch, gegenseitige Offenheit und Wertschätzung bilden die Grundlage und Voraussetzung einer gelingenden Erziehungspartnerschaft und tragen maßgeblich zum Wohl der Kinder bei. Im Krippenalter nimmt eine gute Elternarbeit einen hohen Stellenwert ein, da die Kinder noch nicht bzw. nur wenig vom Krippenalltag erzählen können und die Eltern daher auf Informationen seitens des pädagogischen Personals angewiesen sind. Aus diesem Grund ist ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und pädagogischem Personal von großer Bedeutsamkeit, auch um z.B. vorhandene Probleme ansprechen zu können und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Was macht die gute Erziehungspartnerschaft bei uns aus und wie kann sie gelingen?

Das Ziel der Erziehungspartnerschaft ist das Wohl der Kinder und bestmögliche Entwicklungsbedingungen. Dafür überlegen wir gemeinsame Schritte, probieren diese aus und überprüfen, ob wir uns dem Ziel angenähert haben.

Bevor die Kinder das erste Mal in die Krippe kommen, findet ein Willkommensgespräch statt. Dort können die Eltern Fragen stellen, ihre Erwartungen an die Krippe äußern und uns mitteilen, was sie sich für ihr Kind wünschen. Die Eltern lernen den Tagesablauf kennen, können sich die Räumlichkeiten ansehen und erhalten einen ersten Einblick in die pädagogische Arbeit.

Am Ende der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch statt, bei dem Eltern und das pädagogische Personal gemeinsam reflektieren wie die Eingewöhnung verlaufen ist und wie es dem Kind in der Gruppe geht.

Tägliche „Tür und Angelgespräche“ sind für unsere Arbeit auch wichtig. So können wir je nach Tagesform und Umständen der Kinder individuell auf das **Befinden der Kinder** eingehen z.B. wenn das Kind heute schlecht geschlafen hat oder nicht so gut gelaunt ist. Neben den Gesprächen, arbeiten wir mit einer Kita-Info.-App, um alle wichtigen Informationen schnell und zu jeder Zeit an die Eltern weiter geben zu können. (zum Beispiel können Eltern den pädagogischen Wochenplan und den Speiseplan einsehen, Eltern können uns auch mitteilen, wenn ihr Kind nicht die Krippe besucht).

Zu einer gelungenen Erziehungspartnerschaft zählt für uns auch die Transparenz der pädagogischen Arbeit. Dokumentationen (Kinderportfolio), ausgestellte Werke der Kinder

oder Aushänge von Wochenplänen geben Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit. Grundsätzlich haben Eltern jederzeit die Möglichkeit einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Jedes Jahr wird ein Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für die Eltern aber auch für das Personal. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge entgegen und bringt sie gegenüber der Kita Leitung und dem Träger ein. So wird die Elternvertretung zum „Sprachrohr“ der gesamten Elternschaft.

Weitere Formen der Erziehungspartnerschaft sind regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche in denen die Entwicklung bzw. die Erreichung der Entwicklungsziele der Kinder gemeinsam besprochen werden.

Geplante Elternabende dienen dazu, dass die Eltern sich untereinander kennen lernen und austauschen können und Einblick in die Krippenarbeit bekommen.

Auch der „Tag der offenen Tür“ hilft Eltern Räumlichkeiten und Personal schon vorab ein wenig kennen zu lernen.

### Sonstige Formen der Mitwirkung

Uns ist wichtig, dass die Eltern aktiv mitgestalten und sich einbringen können. Daher findet einmal jährlich eine anonyme Umfrage statt, bei der sie anhand eines Fragebogens ihre Meinung zu unserer pädagogischen Arbeit äußern und auch Verbesserungsvorschläge uns mitteilen.

Zudem freuen wir uns, wenn interessierte Eltern z.B. durch Backen uns bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen unterstützen. (Kuchen backen, Ein- und Aufräumen, etc.)

Um unsere gemeinsame Verantwortung für die Kinder erfüllen zu können, ist uns daher eine gute Erziehungspartnerschaft, geprägt von Respekt und Vertrauen sehr wichtig.

## 5.9. Transitionen/Übergänge

### Transition/ Übergänge

*„Ein Lebensabschnitt geht zu Ende, ein neuer Lebensabschnitt beginnt.“*

#### Definition/ Wortbedeutung:

Als Transitionen oder Übergängen werden Ereignisse bezeichnet, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich bringen.

Dabei unterscheidet man zwischen kleinen und großen Übergängen. Es ist wichtig die Kinder in den verschiedenen Situationen zu begleiten und zu unterstützen.

Übergangssituationen die sich täglich wiederholen gehören von Geburt an zum unvermeidlichen Bestandteil des menschlichen Lebens. Kleine Übergänge sind vielfältig und betreffen unter anderem die kindliche Entwicklung.

### Kleine Transitionen/ Übergänge

- Bringzeit
- Vom Freispiel zum Morgenkreis
- Morgenkreis zum Frühstück
- Frühstück zum Freispiel
- Freispiel zu Angeboten/Garten/Spaziergängen
- Freispiel zum Mittagessen
- Mittagessen zum Schlafen
- Schlafen zur Abholsituation/zum Freispiel

Die kleinen Übergänge begleiten wir durch verschiedene Rituale z.B. musikalische Begleitung, Verse, Kommunikation und Interaktion, die auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die verschiedenen Rituale und Abläufe geben den Kindern Sicherheit und Halt im Alltag.

### Großen Transitionen/ Übergänge

Große Übergänge sind im Vergleich zu den kleinen Übergängen seltener, aber sie nehmen mehr Zeit in Anspruch und sind emotionaler für alle Beteiligten (eine größere Herausforderung). Zu großen Übergängen zählen.

- Übergang von zu Hause in die Kita
- Wechsel in eine andere Einrichtung
- Von Krippe in den Kindergarten
- Umzug in eine neue Kinderkrippe

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist ein wichtiger Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes. Hierbei ist es wichtig die Kinder zu begleiten, ihnen die Zeit zu geben die sie benötigen und bestmöglich zu unterstützen. Sie sollen den Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebung einlassen, so dass sie diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebung einlassen. Dazu ist es wichtig, dass das Fachpersonal sowie auch die Eltern sich bewusst damit auseinandersetzen.

Der Übergang wird gemeinsam von dem Fachpersonal der Krippe und des Kindergartens einfühlsam begleitet.

Der Abschied von der Krippe ist auch mit Trennung und Loslassen verbunden. Der Abschied wird mit Ritualen, wie z.B. einem Informationse Elternabend „Übergang Krippe – Kindergarten“, einem Abschiedsfest, einem Geschenk, Besuchstage Krippe-> Kindergarten und Kindergarten -> Krippe, Schnuppertage und Portfolio Ordner Betrachtung, einfühlsam begleitet. Somit entwickeln unsere Krippenkinder Vertrauen und ein Zugehörigkeitsgefühl in der Beziehung zum Kindergarten.

Für die Kooperation zwischen Kinderkrippe und Kindergarten ist es uns wichtig, dass wir im Austausch stehen. So können wir gemeinsam den Übergangsprozess gestalten, damit die Kinder, wie auch die Eltern im Übergang begleitet werden.

Eine gelungene Transition/Übergang stärkt das Selbstbild der Kinder und deren sozial-emotionale Kompetenzen. Dazu wird die Resilienz der Kinder gestärkt (psychische Widerstandsfähigkeit, das bedeutet, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklung zu nutzen). Dies sind positive Erfahrungen für zukünftige Übergangssituationen.

## Patenschaften zwischen Kolpingkindergarten und Kinderkrippe Lechstrolche

Einen besonderen Stellenwert beim Übergang der Kinder aus der Kinderkrippe Lechstrolche nehmen die Patenschaften zwischen den Gruppen des Kolpingkindergartens und der Kinderkrippe der Lechstrolche ein. Jede Krippengruppe hat eine Patengruppe.

Im Verlauf des Krippenjahres besuchen die Kinder mehrmals ihre Patengruppe im Kindergarten zum Spielen. So lernen im Besonderen die Kinder, welche im September in den Kindergarten wechseln spielerisch und gemeinsam mit ihren vertrauten Bezugspersonen den Kindergarten kennen.

# 6. Kindergarten

## 6.1. Entstehung der Kindergartengruppe

Die Kindergartengruppe entstand auf Grund zunehmender Kindergartenanmeldungen für das Kindergartenjahr 2021/2022. Ursprünglich war die Gruppe als Hortgruppe geplant. Da im Kindergartenjahr 2020/2021 viele Eltern die Korridorregelung in Anspruch nahmen und ihre Kinder noch 1 zusätzliches Jahr im Kindergarten beließen, waren die vorhandenen Kindergartenplätze nicht ausreichend und die Stadt Gersthofen musste zusätzlich Plätze schaffen.

## 6.2. Basiskompetenzen und Bild vom Kind

### Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen bezeichnen grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen mit Erwachsenen und anderen Kindern zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten der Umwelt auseinanderzusetzen. Sie geben dem Kind ein „Grundgerüst“ von Geburt an und sind somit eine Orientierung für den weiteren Lebensweg. Dieses „Grundgerüst“ (Grundlage) muss von Geburt an gefördert und gestärkt werden.

### Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und ein positives Wohlbefinden des Kindes. Die Kinder lernen hierdurch besser und schneller mit Belastungssituationen umzugehen und können diese bewältigen.

Die Kinder entwickeln hierdurch eine positive Selbsteinschätzung und ein hohes Selbstwertgefühl, indem sie sichere Beziehungen zu Bezugspersonen und anderen Kindern/Erwachsenen aufbauen können.

## Lernmethodische Kompetenzen

### „Lernen wie man lernt“

Die Lernmethodische Kompetenz, ist die Fähigkeit für einen bewussten Wissenserwerb und dieser ist unerlässlich für schulisches und selbstgesteuertes Lernen.

Die Kinder lernen, sich eigenständig Informationen zu beschaffen, diese zu verarbeiten und zu begreifen. Das erworbene Wissen kann daraufhin angewandt werden und weitergegeben werden.

Dadurch lernen die Kinder auch, dass es nicht nur einen Lösungsweg gibt, sondern das es auch verschiedene Lösungswege geben kann.

## Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

**Bei der Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe geht es vor allem darum, dass die Kinder erste Gemeinschaftsregeln kennenlernen und diese Akzeptieren können. (Gesprächs- und Abstimmungsregeln, eigene Meinung einbringen und diese Überdenken können)**

## Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen Verantwortung über ihr eigenes Handeln, anderen Menschen (Krippenpartnerschaft) gegenüber und seiner Umwelt zu übernehmen.

## Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung verschiedene Kinder mit den verschiedensten Werten, Einstellungen und Gebräuchen kennen. Sie lernen hierdurch sich eine eigene Meinung zu bilden aber auch die Sensibilität und Achtung vor Andersartigkeit.

## Soziale Kompetenzen

Die Kinder können in unserer Einrichtung Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen. Es kann sich in eine Gruppe eingliedern und seine eigene Rolle in der Gruppe finden und aufbauen. Es entwickelt die Fähigkeit sich in andere Menschen hinein zu versetzen und die Perspektive von seinem Gegenüber zu verstehen und sich eine eigene Meinung dazu zu bilden.

Dazu lernen und erleben die Kinder Körpersprache (Gestik und Mimik) kennen und lernen diese auch selbst anzuwenden und zu verstehen.

## Physische Kompetenz

Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben und somit ihre Grob- und Feinmotorik zu üben. (Bewegungsraum, Spaziergänge, Bewegungsspiele, besuch auf dem Spielplatz, in den Garten gehen, etc.)

Dazu entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihre eigene Gesundheit und für ihr eigenes körperliches Wohlbefinden.

## Kognitive Kompetenz

Die Kinder haben die Möglichkeit in verschiedenen Aktivitäten aber auch während des Freispiels ihre Phantasie und Kreativität auszuleben und diese Fähigkeit zu verstärken. Diese trägt auch dazu bei, die Problemlösefähigkeit der Kinder zu stärken.

Die Kinder nehmen durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ihre gesamte Umgebung wahr. Durch dieses ganzheitliche Erleben mit allen Sinnen können die Kinder lernen und verstehen. Dies trägt bei der differenzierten Wahrnehmung bei.

Die kindliche Denkfähigkeit wird unterstützt und ausgebaut (Begriffsbildung, Mengenvergleich, Relationen, etc...).

## Selbstwahrnehmung

Die Kinder können sich bei uns im Haus als eine eigenständige Persönlichkeit erleben. Dadurch wird das Selbstkonzept der Kinder gestärkt. Es fühlt sich damit ohne „Wenn und Aber“ angenommen und kann durch positive Rückmeldungen des pädagogischen Personals ein hohes Selbstwertgefühl und Selbstkompetenz entwickeln.

## 6.3. Personal und Teamarbeit

Das Team der Kindergartengruppe besteht aus 2 Erzieher/innen und 1 Kinderpflegerin in Vollzeit.

Praktikanten/innen von Kinderpflegeschulen, Fachakademien für Sozialpädagogik und FOS können das Team ergänzen.

Das Team der Kindergartengruppe arbeitet eng mit dem Team der Kinderkrippe und dem Hort Team hinsichtlich der Nutzung der Räumlichkeiten (Bewegungsraum, Garten, Personalraum etc.) und bei Bedarf auch als gegenseitige Aushilfe bei Personalausfall auf Grund von Urlaub, Krankheit, Fortbildungen etc. zusammen.

Da wie bereits im Leitungskonzept erwähnt, das Haus der Lechströlche, auf Grund der gemeinsamen Leitung von Elke Kratzsch, mit der Kolpingkindertagesstätte verbunden ist, wird die pädagogische Arbeit der Kindergartengruppe an das Niederländische pädagogische Konzept „Pyramide“ der Kolpingkindertagesstätte angelehnt. Das bedeutet auch, dass das Team der Kindergartengruppe an den Teamsitzungen der Kolpingkindertagesstätte teilnimmt und auch in die Jahresplanung des Kolpingkindergartens mit einbezogen wird.

## 6.4. Pädagogische Arbeit angelehnt an das Niederländische Bildungskonzept Pyramide

### Was heißt Pyramide?

#### Pyramide ist ein Gesamtkonzept

Alle Aspekte von Erziehung und Bildung für junge Kinder sind darin aufgenommen, von der sozial- emotionalen Entwicklung über die künstlerische Entwicklung bis hin zur Sprach- und Denkentwicklung.

Pyramide beginnt an der Basis. Eine gute Vertrauensbeziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind ist von größter Bedeutung für eine gute Bindung und das Erlernen neuer Fähigkeiten.

Des Weiteren wird für eine anregende Spiel- und Lernumgebung gesorgt.

In dieser Umgebung können die Kinder selbst Entscheidungen treffen und selbständig spielen. Jedoch sorgt die pädagogische Fachkraft dafür, dass die Entwicklung angeregt wird, indem sie mitspielt, Anregungen gibt, zusammen mit den Kindern etwas untersucht oder ihnen Hinweise gibt. Mit der Unterstützung der pädagogischen Fachkraft können Kinder auf einem viel höheren Niveau aktiv sein, als ohne diese Hilfe.

## Die ODEV- Methode

Die pädagogische Fachkraft sorgt dafür, dass die Kinder nicht nur lernen, was das „Hier und Jetzt“ ist, sondern auch lernen, was sich außerhalb des „Hier und Jetzt“ abspielt. Die Kinder lernen ihre Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was nicht gegenwärtig ist. Durch ODEV lernen Kinder vom Konkreten zum Abstrakten hin Abstand zu nehmen.

**O-** Orientieren: Die Kinder werden auf das Thema eingestimmt und tauschen sich darüber aus. Diese Phase entsteht aus den eigenen Ideen der Kinder.

**D-** Demonstrieren: Den Kindern werden klare Beispiele gegeben. Dadurch entsteht eine stabile Wissensgrundlage. In dieser Phase erfassen sie das Thema mit allen Sinnen.

**E-** Erweitern: Die Kinder erforschen das Thema in erweiterten Zusammenhängen und werden zum Nachdenken angeregt. Sie finden Übereinstimmung und Unterschiede, nehmen Abstand vom „Hier und Jetzt“ und schauen über den Tellerrand hinaus.

**V-** Vertiefen: Die Kinder lernen flexibel mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen umzugehen. Sie erforschen den Zusammenhang, von Ursache und Wirkung. Sie lernen Bezüge herzustellen zu nicht konkret Vorhandenem, über Probleme nachzudenken und sie zu lösen.

## Das Spiel

Das Spiel ist in herausragender Weise das Gebiet, auf dem Kinder sich entwickeln können. Kinder können im Spiel viel lernen, aber auch die pädagogischen Fachkräfte können durch ihre Unterstützung das Spiel anregen. Wenn Kinder ein ungenügend reiches Spiel spielen oder nicht in der Lage sind zu spielen, werden sie angeregt ihr Spiel zu bereichern und es wird ihnen, wenn es notwendig ist, vermittelt, wie sie spielen können.

## Die Module – Pädagogische Projekte

In Pyramide gibt es 12 Projektthemen, in denen jeweils ein Entwicklungsbereich im Mittelpunkt steht. Alle anderen Entwicklungsbereiche arbeiten unterstützend.

Jedes Projektthema ist in den Alltag der Einrichtung integriert und ausgerichtet an den Interessen und dem Lebensumfeld der Kinder.

In einer ausgewogenen Kombination aus herausfordernden Aktivitäten, freiem Spiel und Lernen entdecken die Kinder die Welt spielerisch.

Dieselben Projektthemen werden auf eine stets höhere Ebene des Schwierigkeitsgrades für Drei- und Vierjährige und für Fünf- und Sechsjährige behandelt.

Innerhalb eines jeden Themas wird nicht nach Quantität gestrebt, sondern nach Qualität und Tiefgang.

Die Projektthemen bilden dabei kein Korsett. Sie erleichtern die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte und dienen der Ergänzung des Einrichtungsalltags. Andere oder zusätzliche

Themen können situativ und spontan eingebracht werden oder auch ein ganzes Projektthema ersetzen.

## Beobachtung

Durch regelmäßige Beobachtungen werden die Kinder von Beginn ihrer Zeit in dieser Einrichtung bis zum Schuleintritt in ihrer Entwicklung begleitet.

Kinder die zusätzliche Begleitung benötigen, erhalten dies durch Tutoring (Einzelförderung), welches sich ebenfalls aus der regelmäßigen Evaluation ergibt. Durch das Portfolio wird die Entwicklung jedes Kindes, die gesamte Zeit in der Einrichtung hindurch, dokumentiert und auch für das Kind selbst anschaulich gemacht.

## Engagement der Eltern

Das Engagement der Eltern findet auf verschiedene Weise Beachtung.

In jedem Projekt werden Aktivitäten zur Zusammenarbeit mit Eltern und Familien angeboten.

Durch die immer wiederkehrenden 11 Module (Projekte) bleiben Eltern in das Spiel und die Arbeit ihres Kindes einbezogen. Sie werden stets darüber informiert, so dass sie das Programm ihres Kindes wöchentlich verfolgen und zu Hause unterstützen und passende Spiele mit dem Kind spielen können.

Das entscheidende an dieser Arbeitsweise ist die durchgehende Linie in allen Entwicklungsbereichen, dem Spiel und den Modulen, in der Beobachtung und den Tätigkeiten der pädagogischen Fachkraft, des Tutors und der Eltern.

## 6.5. Der Tagesablauf

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 - 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 - 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 - 9.30 Uhr	Gemeinsames Bortzeiten
9.30 – 12.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispiel</li> <li>• Garten</li> <li>• Projektarbeit</li> <li>• Stuhlkreise: Gespräche, Lieder, Geschichten, Spiele</li> <li>• Turnen</li> <li>• Sprachförderung</li> <li>• Spazier- und Beobachtungsgänge, Spielplatz</li> </ul>
12.00 – 12.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
Ab ca. 13.00 Uhr bis ca. 14.00 Uhr	Mittagsschlaf für Schläfer, Mittagsruhe für alle Nichtschläfer mit individuellen Entspannungstechniken
14.00 – 16.00 Uhr	Freispiel und gemeinsame Brotzeit
AB 16.00 Uhr	Spätdienst
17.00 Uhr	Kindergarten schließt

## 6.6. Partizipation und Elternarbeit

### Partizipation

Definition:

Partizipation ist vielmehr als nur eine partielle Beteiligung, die ein Mitentscheiden oder Mitwirken mit einer gewissen Beliebigkeit mal zulässt und mal nicht. Es ist vielmehr so, die Kinder als Experten in eigener Sache zu sehen. Die Kinder können hierdurch ihre Ideen, Sichtweisen und Empfindungen in den Gruppenalltag miteinbringen und diese mitgestalten. Hierzu ist es wichtig, dass man die Kinder dazu ermutigt ihre Meinung zu äußern und sie darin auch verstärkt. Hierdurch erleben sich die Kinder als kompetent und als eine eigenständige Persönlichkeit, dies stärkt dazu deren Selbstbewusstsein.

Partizipation kann im Gruppenalltag eingebaut werden sowie auch in Kinderkonferenzen oder bei der Entwicklung von Projekten.

### Elternarbeit

Elternarbeit ist die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Dabei ist es wichtig, dass die beiden Parteien miteinander arbeiten, denn nur so kann man über eine gelungene Erziehungspartnerschaft reden. Für die Elternarbeit gibt es verschiedene Formen z.B. Willkommensgespräche, Eingewöhnungsgespräche, Entwicklungsgespräche, Tür und Angelgespräche, Elternabende, Kita-App, Elternbriefe, Infowand mit Aushängen und den Elternbeirat.

## 6.7. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation

- der Entwicklung,
- des Lernens und
- des Verhaltens,

bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit mit Kindern in unserem Kindergarten. Dabei erfassen wir regelmäßig, wie sich Ihr Kind entwickelt und wie es auf pädagogische

Angebote reagiert. Beobachtung und Dokumentation sind einerseits Ausgangspunkt für pädagogische Planungen, sie geben andererseits Rückmeldung über die Ergebnisse pädagogischen Handelns.

Um die Persönlichkeit und den Entwicklungsstand Ihres Kindes so objektiv wie möglich zu erfassen, nutzen wir unterschiedliche Methoden der Beobachtung und Dokumentation:

- freie Beobachtung
- strukturierter Beobachtungsbogen
- Grenzsteine der Entwicklung
- Seldak/ Sismik, Perik (Der Einsatz dieser Beobachtungsbögen ist nach §1 und §5 AVBayKiBiG verbindlich vorgegeben.)
- Portfolio  
Im Portfolio werden die Werke des Kindes gesammelt und die Gedanken des Kindes hinsichtlich des Inhalts und der Entstehungsgeschichte des Werkes dokumentiert.

Aufzeichnungen solcher Art sind auch hilfreich für Entwicklungsgespräche, welche einmal im Jahr stattfinden. Diese Beobachtungsdaten obliegen dem Datenschutz und sind für außenstehende Dritte nur unter Einwilligung der Eltern einsehbar. Das regelmäßige Erstellen von Bilddokumentationen dient der Transparenz der pädagogischen Arbeit, der aktuellen Projekte und Angebote.

## 6.8. Das Spiel

Das (kindliche) Spiel nach der allgemeinen Auffassung nach könnte man, als Erwerb von Fähigkeiten bezeichnen, die später im Leben benötigt werden. Durch das Spiel, können die Kinder lernen und sich entwickeln. Dazu kann das pädagogische Personal beitragen z.B. dass man verschiedene Spielmaterialien vorbereitet für die verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen, die Kinder beim Spiel unterstützt, sie zu neuem Spielmaterial anregt, wenn es nötig ist, vermitteln, wie sie spielen können.

## 6.9. Die Eingewöhnung

Wir arbeiten nach dem Berliner Modell. In diesem ist es wichtig, dass die Kinder eine sichere Bindung zu einer neuen Bezugsperson aufbauen können. Wir das pädagogische Personal, unterstützen die Kinder dabei. Das heißt, unser Ziel ist es, dass die Kinder während der Eingewöhnung anfangen sich von ihrer Bezugsperson zu lösen und eine Beziehung zum

pädagogischen Personal aufbauen. Es ist wichtig, dass die Kinder eine Vertrauensvolle Beziehung zu dem pädagogischen Personal aufbauen und diese auch akzeptieren.

Dieser Prozess ist in mehrere Phasen unterteilt und ist abgeschlossen sobald sich das Kind von dem pädagogischen Personal helfen und trösten lässt.

Im Berliner Modell fängt man mit der Grundphase an. Diese beträgt drei Tage in der das Kind mit einer Bezugsperson (Vater, Mutter oder eine andere Bezugsperson) in der Kindergartengruppe ist. Damit wird die erste emotionale Bindung zwischen pädagogischen Personal und Kind geknüpft. An den ersten drei Tagen findet noch keine Trennung statt. Während der Grundphase gibt es täglich nur eine Veränderung. Am vierten Tag kommt die erste Trennung von der Bezugsperson und wird dann individuell gesteigert.

## 6.10. Feste und Feiern

Kinder, wie auch Erwachsene orientieren sich im Jahreskreislauf mit seinen Feierlichkeiten, Jahreszeiten,

Der Jahreskreislauf mit seinen Jahreszeiten und Festen, geben den Kindern, wie auch den Erwachsenen eine Orientierung und so ist es auch bei uns in der Einrichtung. In unserer Einrichtung finden solche Feste Gruppenintern oder Gruppenübergreifend statt z.B. Martinsumzug, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier, Faschingszeit, Sommerfest, etc. Diese Feste finden teilweise mit aber auch ohne die Eltern statt.

## 6.11. Transitionen/Übergänge

Transitionen bzw. Übergängen sind Ereignisse, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich zieht.

Hierbei unterscheidet man die kleinen Übergänge und die großen Übergänge. Kleine Übergänge sind z.B. die Bringzeit, Morgenkreis zum Frühstück, etc. Große Übergänge sind z.B. Übergang von zu Hause in die Kita, Wechsel in die Schule, Wechsel in eine andere Einrichtung.

Kleine Übergänge/Transitionen sind im Vergleich deutlich häufiger vorhanden wie die großen Übergänge aber dennoch ist es überaus wichtig jeden Übergang zu begleiten. Die kleinen Übergänge kann man mit Ritualen begleiten aber bei den großen Übergängen handelt es sich um einen längeren Prozess, in dem sich nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern befinden.

## 6.12. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

### Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kinder Beim Übergang zum Schulkind zu begleiten, ist die gemeinsame Aufgabe von Kindertagesstätte und Schule.

Beide Einrichtungen arbeiten hierbei eng zusammen.

Zur Kooperation von Kindergarten und Schule gehören:

- Die Lehrkräfte besuchen die Vorschulkinder im Kindergarten und tauschen sich mit der Erzieherin über den Entwicklungsstand der Kinder aus (unter Berücksichtigung des Datenschutzes).
- Info- Elternabend in den Grundschulen
- Der jährlich stattfindende Schulbesuch unserer Vorschulkinder, mit Teilnahme an einer Unterrichtsstunde, ermöglicht den Kindern die Umgebung, die Lehrkräfte und den Schulablauf kennen zu lernen.
- Jährlich findet ein Kooperationstreffen zwischen Lehrkräften und dem pädagogischen Personal der Kindertagesstätten statt.

### Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten

Bei Entwicklungsverzögerung und sonstigen Auffälligkeiten arbeiten wir eng mit der „Mobilen Hilfe“ der Franziskussschule, mit der Frühförderung des Josefinums etc. zusammen.

Des Weiteren verweisen wir Sie bei Notwendigkeit auf die Inanspruchnahme von Logopäden, Ergotherapeuten oder sonstigen Fachdiensten.

# 7. Der Hort

## 7.1. Auftrag des Hortes

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 14 Jahren. Vereinzelt können auch Jugendliche aufgenommen werden, für die folgende Ausführungen entsprechend gelten. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit fördern (vgl. §§1 und 22 SGB VIII):

- Horte stehen allen Kindern unabhängig von ihrer individuellen physischen und psychischen Entwicklung, ihrer Konfession und Nationalität offen. Eine heterogene Gruppenbildung ist anzustreben. Der wachsende Bedarf für ältere Kinder setzt eine entsprechende Weiterentwicklung des Angebots voraus.
- Der Hort soll alle Lebensbereiche der Kinder mit einbeziehen. Er zeichnet sich aus durch Professionalität und Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebots, die Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Lern- und Übungsfelder und die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern. Zeitgemäße Hortpädagogik orientiert sich nicht an der Zukunft der Kinder und leitet daraus Erziehungs- und Bildungsziele ab, sie orientiert sich insbesondere an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Die Hortfachkräfte unterstützen das Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

## 7.2. Allgemeines zum Hort

### Personal

Jede der drei Gruppen wird jeweils von einem/r Erzieher/in und einem/r Kinderpfleger/in betreut.

Der Hort ist Bestandteil der Kindertagesstätte Lechstrolche und wird im Verbund mit der Kolpingkindertagesstätte von Frau Elke Kratzsch geleitet. Die ständige stellvertretende Leitung der Kindertagesstätte Lechstrolche ist Daniela Bechtel.

Das Personal wird durch eine Küchenkraft und den Hausmeister ergänzt.



## Räumlichkeiten

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum und Nebenraum, der in verschiedene Spiel- und Arbeitsbereiche (z.B. Freispiel und Hausaufgaben) aufgeteilt ist. Außerdem ist vor jeder Gruppe ein Spielflur. Zusätzlich stehen dem Hort die Räumlichkeiten Bewegungsraum, Bistro, Personalraum und Teeküche zur Verfügung. Einen Außenbereich mit großem Spielplatz gibt es ebenfalls.



Gruppenraum



Gruppenraum Bauecke



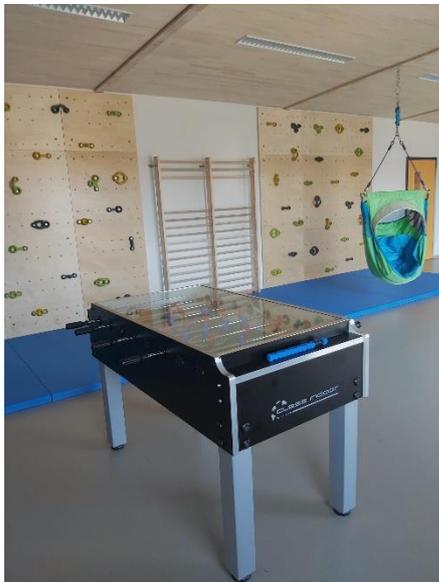
Gruppenraum mit Blick auf die Küche



Gruppenraum – Spielflur



Gruppeneingangstür



Bewegungsraum



Bistro



Der Spielplatz ist für alle Kinder vom Haus Lechstrolche konzipiert worden. Dieser ist in vier Bereiche eingeteilt. Zwei Bereiche für die Hortkinder und zwei Bereiche für die Krippen- und Kindergartenkinder. Vormittags benutzt die Krippe und der Kindergarten den großen Hauptbereich vom Hort. Dort sind die Spielgeräte so konstruiert, dass die Höhe der Spielgeräte, für die Hortkinder, nicht für Krippen- und Kindergartenkinder zugänglich sind. Nachmittags wird der Hauptbereich nur von den Hortkindern genutzt. Die Krippen- und Kindergartenkinder gehen in dieser Zeit auf ihre zusätzlichen Außenbereiche.

Der Spielplatz hat folgende Geräte/Angebote:

- ❖ Klettergerüst mit Rutsche
- ❖ Trampolin
- ❖ Straße für Fahrzeuge
- ❖ Schaukel
- ❖ Balancierbalken
- ❖ Pavillon mit Sitzgelegenheit
- ❖ Sandkasten
- ❖ Matschanlage
- ❖ Hängematten



Großes Klettergerüst für die Hortkinder



Hortbereich mit Schaukel

## Öffnungszeiten

Der Hort hat während der Schulzeit täglich von Schulende bis 17.00 Uhr geöffnet.

In den Ferien ist der Hort bereits von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Ausnahmen:

- ❖ während der Weihnachtsferien ist der Hort geschlossen
- ❖ in den Sommerferien findet jedes Jahr drei Wochen der Ferienhort mit Notbetreuung statt (von 7.00 – 16.00 Uhr)

## Aufnahmekriterien

In unserem Hort werden Kinder im Schulalter bis zur sechsten Klasse aufgenommen.

Kinder aus dem Einzugsgebiet Gersthofen bekommen vorrangig einen Hortplatz und sollten die Regelschulen (wie z.B. Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium) besuchen.

## Eingewöhnung

Wir begrüßen die neuen Hortkinder mit Ihren Eltern bei uns in den Gruppen. Je nach Bedürfnis des neuen Kindes, bleibt es erst einmal für ein paar Stunden bei uns, oder auch schon den ganzen Tag. Dies wird individuell mit den Eltern besprochen. Neue Kinder im Hort bekommen die Zeit die sie brauchen, um bei uns anzukommen. Die älteren Kinder in der Gruppe übernehmen eine Patenschaft und begleiten die neuen Kinder. Die Räume, Spiele und Ecken werden gezeigt und während des Alltags werden wichtige Regeln besprochen, um das Einfinden in die Gruppe zu erleichtern. Durch Kennenlernspiele und gemeinsame Gruppenangebote lernen sich die Kinder besser kennen und kommen in Kontakt. Das pädagogische Personal steht jederzeit unterstützend und helfend zur Seite.

## ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ELTERN UND PÄDAGOGISCHES PERSONAL

Für das Wohl des Kindes, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Dabei ist uns eine positive, offene und wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern wichtig. In der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, werden gemeinsame Entwicklungsziele und Themen besprochen. Wir kennen die Unterschiedlichkeit von Familien und ihre Lebensentwürfe ohne jedes Vorurteil an. Die Erziehungspartnerschaft bringt für Einrichtung und Eltern Rechte und Pflichten mit sich. Beide Partner bringen ihre Kompetenzen und ihre Stärken mit ein.

## Ziele der Elternarbeit

- ❖ Beratung, Vernetzung, Vermittlung von fachlicher Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken
- ❖ Vertrauensbasis schaffen
- ❖

## ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

### Kindergarten

Das Personal des Hortes unterstützt bei Bedarf die Krippengruppen und die Kindergartengruppe am Vormittag. Zudem können die Vorschulkinder des Kolpingkindergartens zu Schnupperstunden in den Hort kommen, um diesen kennenzulernen. Im August bietet die Stadt Gersthofen für drei Wochen für alle Hortkinder eine Notbetreuung im Hort der Kita Lechstrolche an.

### Schule

Zwischen der Schule und dem Hort besteht eine enge, konstruktive Zusammenarbeit. Es finden Besprechungen zwischen dem pädagogischen Personal und der Kontaktperson der Schule statt. Genauso besuchen wir regelmäßig die Sprechstunde der Klassenlehrer und beteiligen uns an verschiedenen Aktionen der Schule (z.B. Feste, Schuleinschreibung). Auch findet ein regelmäßiger Austausch mit der Schulsozialarbeiterin der Goetheschule statt.

### Altenheim

In den Ferien besuchen die Hortgruppen regelmäßig das Altenheim „Paul-Gerhard-Haus“. Dort finden gemeinsame Wettspiele oder andere Aktionen statt.

## 7.3. PÄDAGOGISCHE ZIELE

### Das Wohlbefinden der Kinder fördern

Um das Wohlbefinden der Kinder zu fördern, gestalten die Kinder ihren Hortalltag mit, indem sie ihre Interessen und Neigungen einbringen können.

Wir nehmen uns für die Kinder Zeit, haben jederzeit ein offenes Ohr und sind für sie da, wenn sie uns brauchen.

Wir nehmen die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an und bauen dadurch eine tragfähige Beziehung zu den Kindern auf.

### Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder fördern

Die Kinder gestalten ihren Hortalltag mit, übernehmen Gruppendienste und lernen somit Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu übernehmen.

Unser „Bauzimmer“ (erzieherfreie Zone) bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Eigenständigkeit weiter zu entfalten.

### Selbstbewusstsein der Kinder stärken

Die Kinder werden bei uns mit ihren Stärken und Schwächen angenommen. Durch das Arbeiten mit ihren Stärken vermitteln wir den Kindern Erfolgserlebnisse.

### Ganzheitliche Förderung der Kinder (kognitiver, kreativer, motorischer und sozialer Bereich)

Die Kinder können an verschiedenen Angeboten teilnehmen, wie z.B. Basteln, Malen, Turnen.

Durch die Gestaltung der Räume mit verschiedenen Spiel- und Arbeitsbereichen und frei verfügbaren Materialien fördern wir Kinder ganzheitlich.

Im Ferienprogramm lernen die Kinder verschiedene Freizeitaktivitäten kennen. Es werden beispielsweise Ausflüge zur Feuerwehr, Polizei, Botanischer Garten, Zoologischer Garten, Picknick am Europaweiher mit den Kindern gemacht.

### Kinder sollen sich in der Gesellschaft und der Gemeinschaft zurechtfinden

Den Kindern werden Werte und Normen vermittelt, wie z.B. zur Begrüßung/Verabschiedung, gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz, Zusammenhalt, Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen. Wir geben den Kindern Orientierung und bestärken sie in ihrer Persönlichkeit.

Die Kinder lernen sich in Konfliktsituationen zurechtzufinden.

### Vermittlung von Freizeitangeboten

Im Ferienprogramm lernen die Kinder verschiedene Möglichkeiten kennen ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Wir unternehmen mit den Kindern beispielsweise Ausflüge und besuchen Museen.

Den Freitag nutzen wir für verschiedene Aktionen, z.B. Geburtstage feiern, Kinderkonferenzen.

## 7.4. DER TAGESABLAUF

11.30 Uhr	Die ersten Kinder kommen von der Schule in den Hort. Von 11.30 Uhr bis zum Mittagessen haben die Kinder Zeit für das Freispiel und die Möglichkeit bestimmte Angebote wahrzunehmen.
13.15 – 14.00 Uhr	Um 13.15 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen im Gruppenraum statt. Je nachdem wieviel Zeit noch bis zur Hausaufgabenzeit ist, wird noch in den Gruppenräumen, im Bewegungsraum oder auf dem Spielplatz gespielt.
14.00 – 15.30 Uhr	Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben größtenteils selbständig.
15.30 – 17.00 Uhr	In dieser Zeit haben die Kinder wieder die Möglichkeit frei zu spielen. Ebenso finden Vorbereitungen für Feste und Feiern statt oder es wird ins Freie gegangen.  Freitag werden keine Hausaufgaben erledigt, da dies unser Aktionstag (Geburtstagsfeiern, Gestaltungsangebote, Feste etc.) ist.
17.00 Uhr	Der Hort schließt.

## 7.5. SCHLÜSSELKOMPETENZEN ZUR BEWÄLTIGUNG VON ENTWICKLUNGSAUFGABEN

### Personalkompetenz (Selbstkompetenz)

#### Was ist die Personalkompetenz?

Die Personalkompetenz umfasst eine stabile Ich-, Sozialkompetenz und kulturelle Identität, sowie ein positives Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, um so eine positive Lebensfreude zu entwickeln.

Zur Personalkompetenz gehört auch:

- ❖ Entscheidungen zu treffen
- ❖ Eigenen Standpunkt zu vertreten
- ❖ Für das eigene und für das Tun der anderen Verantwortung übernehmen
- ❖ Neugierde
- ❖ Weltoffenheit
- ❖ Fantasie
- ❖ Kreativität
- ❖ Erfindergeist

Neugier, Weltoffenheit, Fantasie, Kreativität und Erfindergeist besitzen Kinder von Natur aus und sollen darin bestärkt und unterstützt werden. Vor allem die Neugier der Kinder ist für ihr Lernen von entscheidender Bedeutung.

Die Kinder verlangen auch nach Abwechslungen und Herausforderungen im Alltag, denn Kinder wollen aus eigenem Antrieb lernen.

Wichtig ist für die Kinder die Balance zwischen dem Vertrauten und Unbekannten (z.B. eigene und fremde Kultur) zu finden.

## Wie wird die Personalkompetenz gefördert?

Wir stehen den Kindern als Ratgeber und Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstkompetenz, indem wir den Kindern Orientierung geben, ihnen intensiv zuhören und Verständnis entgegenbringen.

Gleichzeitig geben wir ihnen Raum für ihre eigenen Handlungen und Entscheidungen (Selbstbestimmungsrecht der Kinder).

## Sozialkompetenz

### Was ist die Sozialkompetenz

Bei der sozialen Kompetenz geht es um die Fähigkeit sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, ihren Tagesablauf im möglichen Rahmen zu organisieren, sich in der Gruppe mit eigenen Ideen einzubringen und diese auch

umzusetzen. Im partnerschaftlichen Umgang mit Anderen lernen sie aufeinander zuzugehen, tolerant zu sein und bauen somit langfristige Beziehungen auf.

Dabei erwerben die Kinder die Fähigkeit eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Zu der sozialen Kompetenz gehören auch, sich Fehler einzugestehen, konstruktive Kritik anzunehmen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und Kompromisse zu suchen.

Soziales Lernen findet vor allem mit Gleichaltrigen beim Spielen, beim Lernen zu zweit oder in der Gruppe statt.

### Wie kann soziale Kompetenz gefördert werden?

Für die Vermittlung von sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit notwendig. Hierbei wird den Kindern Verständnis entgegengebracht, bei Notwendigkeit auch Grenzen gesetzt. Die Kinder lernen eigene und konstruktive Auffassungen und Verhaltensweisen zu entwickeln.

Formen der Förderung von sozialer Kompetenz sind:

- ❖ Regelmäßige Kinderkonferenzen
- ❖ Rollenspiele
- ❖ Gemeinschaftsspiele

### Wissenskompetenz

#### Was ist Wissenskompetenz?

Unter Wissenskompetenz versteht man die Fähigkeit, sich in allen wichtigen Lebensbereichen zurechtzufinden.

Die Kinder lernen

- ❖ sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen (z.B. Abstimmungen bei Kinderkonferenzen)
- ❖ sich in der Gesellschaft und den verschiedenen Kulturen zurechtzufinden
- ❖ ihr Leben in Familie, Schule und Freizeit zu gestalten (Selbstbestimmung)
- ❖ auf die Umwelt zu achten
- ❖ mit Medien verantwortungsbewusst umzugehen

## Wie wird die Wissenskompentenz gefördert?

In unserem Hortalltag geben wir den Kindern die Möglichkeit

- ❖ sich mit verschiedenen Wissens- und Kenntnisbereichen zu befassen
- ❖ Fragen zu stellen und diese gemeinsam bei Bedarf zu erarbeiten
- ❖ Interessen und Neigungen zu äußern, welche dann auch wahrgenommen werden
- ❖ Durch Bereitstellung von Materialien zu experimentieren und Kreativität auszuleben

## Lernkompetenz

### Was ist die Lernkompetenz?

Die Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen.

Sie umfasst:

- ❖ Die Bereitschaft und die Freude am lebenslangen Lernen
- ❖ Das Beherrschen von Kulturtechniken (lesen, schreiben, rechnen, entschlüsseln der Bildersprache)
- ❖ Das Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken

### Wie wird die Lernkompetenz gefördert?

Wichtig ist es, die Fragen der Kinder zuzulassen, und diese gemeinsam zu bearbeiten. Durch positives Verstärken (Lob, Anerkennung etc.) wird den Kindern die Freude am Lernen nahe gebracht.

## Hausaufgaben

Im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung lernen die Kinder sich Lerntechniken anzueignen.

Die Hausaufgaben sind ein fester Bestandteil des Tagesablaufs im Hort. Zu den Aufgaben des Hortes gehört auch die Kinder im Schulischen Leistungsbereich bestmöglich zu fördern.

Damit dies ermöglicht wird, streben wir eine gute Zusammenarbeit mit unseren Eltern an.

## Ziel:

Unser Ziel ist es die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern, und das Kind im Rahmen unserer Möglichkeiten in seinen schulischen Leistungen zu unterstützen.

Das bedeutet, dass die Hausaufgaben von den Kindern selbstständig erledigt werden, um so zu erkennen, ob das Kind den Lehrstoff verstanden hat (Rückmeldungen für Lehrer).

## Rahmenbedingungen

Die Hausaufgaben werden in den jeweiligen Hortgruppen erledigt, wobei die Gesamtgruppe in 2 Kleingruppen geteilt wird.

Dadurch ermöglichen wir den Kindern eine ruhige Atmosphäre und genügend Platz für ihre Schulmaterialien. Während der Hausaufgabenzeit geben wir den Kindern Hilfestellung zur selbstständigen Erledigung und stehen ihnen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Damit die ruhige Atmosphäre bewahrt wird, ist die Abholung der Kinder während den Hausaufgaben (14-15.30 Uhr) nur bedingt möglich.

Wir erledigen keine Lese- und Lernaufgaben. Wir kontrollieren die Hausaufgaben auf Vollständigkeit jedoch nicht auf Richtigkeit deshalb ist es zusätzlich erforderlich, dass die Eltern die Hausaufgaben ihrer Kinder **täglich** auf Vollständigkeit überprüfen. Wir helfen den Kindern und stehen für sie bei Fragen zur Verfügung.

Jedoch sind wir eine Hausaufgabebetrieung und **keine** Nachhilfe!

## 7.6. DIE PARTIZIPATION

„Beteiligung‘ bedeutet ‚Partizipation‘ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. (...) Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.“

Das bedeutet in unserem Hortalltag, dass die Kinder die Möglichkeit haben vieles selber zu entscheiden, wie zum Beispiel ihren Spielpartner, Spielort, Spielmaterialien usw.

Sie haben auch das Recht zum Beispiel beim Essensplan, Alltagsplanung, Aktionen, Festen und auch der Feriengestaltung zusammen mit den Erziehern mit zu entscheiden.

Durch Kinderkonferenzen und Kinderumfragen lernen die Kinder die Grundzüge der demokratischen Teilhabe kennen.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit geschätzt, unabhängig von seiner Herkunft, Sprache, Religion und seinem kulturellen Hintergrund. Jeder wird in unserer Gemeinschaft aufgenommen und bestmöglich unterstützt. Hierbei ist uns wichtig, dass alle Kinder der Gruppe gleichberechtigt und gleichgestellt sind.

## Kinderkonferenz

### Was ist die Kinderkonferenz?

Kinderkonferenz heißt, Kindern das Wort geben, sie zu beteiligen, sich auf einen andauernden Veränderungsprozess einlassen und begeben, konkrete Situationen verstehen, besprechen und gestalten, zusammen planen und phantasieren, zu erzählen und philosophieren, Unmut und Freude ausdrücken, gemeinsames Aushandeln von Ideen und Vorhaben, Grenzen von sich und anderen erfahren, Verantwortung und Engagement aneinander entwickeln. Kinderkonferenzen haben Formen, Kinder und Erwachsene sind gleichberechtigt, die Gesprächsführung wechselt, Inhalte und Tagesordnungen können von allen eingebracht werden. Ergebnisse werden kindgemäß dokumentiert. Konferenzen haben einen eigenen Raum, sie können spontan oder regelmäßig durchgeführt werden, sollten nicht länger als 20 Minuten sein, sollten Gesprächsregeln entwickeln, wie etwa den Sprechstein. Konferenzen werden eröffnet und geschlossen, es wird gemeinsam verabredet, was jeweils verhandelt wird.

### Die Ziele der Kinderkonferenz

- ❖ Mitspracherecht und Erfüllung der Wunsch in allen Bereichen
- ❖ Selbstständigkeit der Kinder entwickeln
- ❖ Grundprinzipien der Demokratie vermitteln
- ❖ zivilisierte Streitkultur entwickeln
- ❖ Kompromisse finden
- ❖ vertreten von eigenen und Gruppeninteressen
- ❖ ernst genommen werden
- ❖ arbeiten im Team
- ❖ akzeptieren von anderen Meinung

Bei uns im Hort findet die Kinderkonferenz nach Bedarf statt. Besprochen werden aktuelle Anliegen, Gruppennamen, Regeln, Besonderheiten, Kritik, Wünsche der Kinder, Vorschläge für Freizeitaktivitäten.

## 7.7. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

### Beobachtung und Dokumentation als Grundlage der pädagogischen Arbeit

Beobachten ist kein Luxus! Beobachtungen und Dokumentationen sind Arbeitsgrundlagen für uns pädagogische Fachkräfte im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse.

Was heißt das? Es bedeutet, auffälliges, wie auch unauffälliges Verhalten, Entwicklung, Bildungsprozesse, Lernbereitschaft, Wohlbefinden und soziale Bezüge zu anderen Kindern und zu Bezugspersonen zu sehen, wahrzunehmen, zu beschreiben und Handlungskonzepte daraus abzuleiten.

Neben wöchentliche Beobachtungen und auch Dokumentationen bei uns im Hort, werden auch einmal im Jahr Beobachtungsbögen wie zum Beispiel der Beobachtungsbogen von Selsa (Sprachentwicklung und Literacy im Schulalter) durchgeführt.

In unserer Einrichtung haben auch alle Kinder ihren eigenen Portfolioordner, in dem mit Bildern verschiedene Aktionen, Alltagssituationen, Ausflüge, Feste und Feiern festgehalten und dokumentiert wird.

Wir als pädagogische Fachkräfte beobachten die Kinder in verschiedenen Spielsituationen, Umgang mit anderen Kindern, im Hausaufgabenbereich und allgemein im alltäglichen Umfeld.

Unsere Entwicklungsdokumentationen, wie zum Beispiel die Beobachtungsbögen (Selsa) und Portfolioordner, dienen auch als Grundlage zum Austausch mit den Eltern.

### Ziele, Inhalte und Methoden

Bei unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf situations- und projektorientiertes Arbeiten (Themen aus dem Alltag aufgreifen und mit den Kindern zusammen erarbeiten, z.B. ein Kind bekommt ein Geschwisterchen und macht sich viele Gedanken dazu oder Thema Ramadan, weil ein muslimisches Kind fastet etc.), sowie auf eine ganzheitliche Förderung (mit allen Sinnen, z.B. Blätter sammeln → sehen, fühlen, riechen oder Kuchen backen → sehen, fühlen, riechen, schmecken oder Lieder singen und mit Instrumenten begleiten → hören, fühlen, sehen).

Neben gruppenübergreifenden Angeboten (z.B. Turnhalle, Ferienprogramm) können die Kinder die Nachbargruppe während dem Freispiel besuchen (innere Öffnung).

Wir gehen behutsam auf die verschiedenen Entwicklungsaufgaben der Kinder ein (z.B. soziales Rollenverhalten, persönliche Entfaltung, Werte und Normen), unterstützen sie und geben ihnen hilfreiche Rückmeldungen.

Die Kinder gestalten gemeinsam mit uns den Tagesablauf (z.B. Angebote, Freitagsaktionen, Essensbestellung), sowie die Räumlichkeiten (Eckenaufteilung, Spielzeug). Dies wird in der Kinderkonferenz besprochen, die von den Kindern selbständig geleitet wird. Die Erzieher geben bei Bedarf Hilfe (Gesprächsführung, Abstimmung, Konfliktlösung...).

Wir erziehen die Kinder zu selbstbewussten Menschen, indem wir ihnen zuhören und sie positiv bestärken (z.B. loben, motivieren...). In der Gruppe gehen wir respektvoll miteinander um, achten aufeinander und nehmen jeden so an, wie er ist (Herkunft, Religion, Aussehen, Entwicklungsstand, etc.)

Die Kinder werden bei uns im sozialen, kognitiven, motorischen und kreativen Bereich gefördert. *Beispiele:* sozialer Bereich: Rücksichtnehmen in der Gruppe, was ist Freundschaft, höflicher Umgang, Konflikte lösen, Teilen; kognitiver Bereich: Experimente, Denk-Spiele, Hausaufgaben, Verständnis entwickeln für Dinge die auf der Welt passieren; motorischer Bereich: Turnhalle, Spaziergänge, Gestalten von Kunstwerken, Tanzen, Theater; kreativer Bereich: Gruppenraumgestaltung, Bereitstellen von Materialien für eigenständiges kreatives Ausleben, anregen der Phantasie für Rollenspiele, Musizieren und singen;

In den verschiedenen Ecken, Spiel- und Arbeitsbereichen werden ihnen Materialien (Spiele, Spielgeräte, Stifte, Papier, Kleber etc.) bereitgestellt, über die sie frei verfügen können.

In den Ferienprogrammen bieten wir den Kindern abwechslungsreiche Aktionen an, bei denen sie Erfahrungen in verschiedenen Bereichen sammeln.

Aktionen sind beispielweise:

- ❖ Ausflüge in den Zoo, nach München, in verschiedene Museen, in den Wildpark
- ❖ Gestaltungsangebote
- ❖ Bewegungsangebote

Da wir in den Ferien die Kinder den ganzen Tag begleiten, können wir intensiver auf jeden Einzelnen eingehen und lernen sie besser kennen.

- ❖ Partizipation, Formen der Mitverantwortung und Mitbestimmung der Eltern
- ❖ Mitarbeit: aktive Einbeziehung der Eltern ins aktuelle Bildungsgeschehen
- ❖ Stärkung der Elternkompetenz
- ❖ Informationsaustausch

## Formen der Elternarbeit

### Schriftliches

Hort Flyer  
 Aushänge, Elternbefragung  
 Einladungen    Wochenplan

### Gespräche

Telefonate  
 Aufnahmegespräche  
 Beratungsgespräche  
 Elterngespräche

### Elternabende

Informationsabend für neue Eltern  
 Themenelternabend  
 Kennen-lern-elternabend

### Feste / Feiern

St. Martin    Weihnachtsfeier  
 Familienfest  
 Geburtstage

### Aktionen

Schnupperstunden  
 Tag der offenen Türe

### Kita.-Info.-App

Elternbriefe            Infobriefe  
 Nachrichtenaustausch    Termine  
 Krankmeldungen

## 7.8. INTEGRATION UND INKLUSION

In unserem Hort sind viele Kinder verschiedenen Alters. Sie haben unterschiedliche Stärken, Begabungen und Interessen. Dies gelingt uns durch gezielte pädagogische Angebote (wie beispielsweise eine Talentshow, Bastelaktionen, Experimente...), welche auf die Bedürfnisse und die Wünsche der Kinder ausgelegt sind. Somit werden gezielt die Fähigkeiten, Interessen, Talente etc. der Kinder gefördert und in Ihrem Selbstbild gestärkt.

Da die Kinder in altersgemischten Gruppen sind, können die Größeren auch mal den Kleineren beispielsweise bei den Hausaufgaben helfen.

In unserer Arbeit ist Integration sehr wichtig, da jedes Kind die Einzigartigkeit anderer Kinder und das gemeinsame Leben erfahren sollen. Integrationskinder werden mit gezielter Hilfe und individueller Förderung in ihrer Entwicklung unterstützt. Hierzu erfahren sie noch mehr im Punkt „Integrationskonzept der Kolpingkindertagesstätte“ auf:

<https://www.gersthofen.de//media/formulare/Konzeption%20Kolping-Kiga.pdf>

### Was heißt Integration von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen?

Dies formuliert der Bayerische Bildungs-, und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung folgendermaßen.

„Kinder mit (drohender) Behinderung werden gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung in Tageseinrichtungen gebildet, erzogen und betreut. Die gemeinsame Erziehung ist eingebettet in einen allgemeinen Prozess der vollen Einbeziehung („Inklusion“) behinderter Kinder und ihrer Familien in alle Bereiche gesellschaftlichen Lebens.“

### Ziel, Inhalte und Methoden

Kinder mit Behinderung soll ermöglicht werden in ihrem gewohnten Umfeld zu verbleiben und dort Beziehungen aufbauen zu können. Das einzelne Kind erhält die Möglichkeit

Förderung und Begleitung auf unterschiedliche Weise zu erfahren und Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus zu machen. Außerdem wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und gegenseitige Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Im Mittelpunkt steht eine ganzheitliche Entwicklungsförderung, welche sich an den Fähigkeiten und Stärken der Kinder orientiert.

#### FÖRDERUNG UND ENTWICKLUNG DER RELIGIÖSEN ACHTUNG UND WELTANSCHAULICHEN IDENTITÄT VON MIGRATIONSKINDERN SOWIE INTEGRATIONSBEREITSCHAFT DER FAMILIEN

Da sich in unseren Gruppen viele Kinder aus den verschiedensten Ländern und Kulturen wie zum Beispiel Syrien, Türkei, Polen, Nigeria, Rumänien usw. befinden, möchten wir diese Kulturen und die dazugehörigen Religionen und Kulturen natürlich auch in unserem Konzept mit einbinden und kennenlernen.

Bei unserem jährlichen Sommerfest bieten wir meist ein interkulturelles Buffet an, in welchem die Eltern eine Spezialität aus Ihrer Heimat mitbringen dürfen. Ebenso haben wir in der Vergangenheit auch interkulturelle Tänze mit den Kindern einstudiert und diese allen Eltern vorgeführt.

Unser Ziel ist es, dass Eltern wie auch Kinder sich als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft fühlen und gerne auch von Ihrer Heimat und Kultur berichten und diese auch den anderen Kindern und uns als Personal vermitteln.

Pädagogische Angebote werden so geplant und durchgeführt, dass Kinder mit und ohne Behinderung in Interaktion miteinander treten und voneinander lernen können. Bei Kindern ohne Behinderung wird ein Grundverständnis gefördert, wonach Kinder mit Behinderung zwar in manchen Punkten „anders“, in den meisten Aspekten aber ihnen selbst doch sehr ähnlich sind. Mit Kindern ohne Behinderung wird erarbeitet, wie sie mit Kindern mit Behinderung angemessen umgehen können und was man unternehmen kann, um die Bildung von Vorurteilen und soziale Ausgrenzung zu vermeiden.

Grundlagen für die Erstellung der auf das einzelne Kind bezogenen Förderpläne ist das genaue Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes. In diesem individuellen Erziehungsplan werden konkrete Entwicklungsziele und Interventionen beschrieben sowie Erfahrungen und Ergebnisse festgehalten. Der Plan strukturiert und steuert die Arbeit mit den Kindern sowie die Kooperation mit den Eltern und Fachdiensten.

#### Fachdienste

Der Fachdienst ist für die Durchführung individueller Fördermaßnahmen verantwortlich sowie für die Beratung der Eltern und der pädagogischen Mitarbeiterinnen zuständig. Das pädagogische Personal und der Fachdienst sind grundsätzlich Kooperationspartner. Bei der

Gestaltung der Übergänge in weiterführende Einrichtungen wird der Fachdienst mit in die Entscheidung einbezogen.

### Zusammenarbeit Fachdienst und pädagogisches Personal

Durchführung regelmäßiger Fallbesprechungen und Informationsaustausch zur Gruppensituation, Abstimmung therapeutischer und pädagogischer Maßnahmen, Erstellung individueller Förderpläne und Entwicklungsbereiche.

### Elternarbeit

Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich mit den Eltern von Kindern mit Behinderung zusammen.

Wir führen regelmäßige Gespräche mit den Eltern, in denen die Entwicklung des Kindes in der Einrichtung und zu Hause systematisch reflektiert wird. Alle erzieherischen und therapeutischen Zielsetzungen und Maßnahmen erfolgen in enger Absprache und Abstimmung mit den Eltern. Auf Wunsch erhalten die Eltern Einsicht in alle ihr Kind betreffenden Dokumente und Unterlagen. Der Austausch zwischen den Eltern ist uns sehr wichtig. Hierbei werden Kontakt und Verständnis der Eltern untereinander gezielt gefördert.

### Rahmenbedingungen

Zurzeit betreuen wir als Einzelintegration vier Kinder mit Förderbedarf. Die Kinder sind in einer normalen Regelgruppe integriert. Die Gruppen sind mit einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin besetzt. Das pädagogische Personal arbeitet eng mit dem Fachpersonal der St. Gregor Kinder- und Jugendhilfe zusammen.

Zur Durchführung von Eltern- und sonstigen Beratungsgesprächen sowie einzelner Therapien stehen bei Bedarf verschiedene Räume der Goetheschule Gersthofen zur Verfügung.

## 7.9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Durch folgende Aktionen möchten wir auf unseren Hort aufmerksam machen und Interessenten die Möglichkeiten geben, unseren Hort, unsere Arbeit und uns kennenzulernen:

- ❖ Tag der offenen Türe
- ❖ Präsentation im Internet („kids-gersthofen.de“, Konzept der Kindertagesstätte Lechstrolche, Termine...)
- ❖ Flyer des Kolpinghortes

## 8. QUELLENANGABE

Gesetzlichen Grundlagen:

<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/einrichtungen/rahmenbedingungen>

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un->

kinderrechtskonvention

<https://www.kindertagesbetreuung.de/rechtsgrundlagen.html>

BayKiBiG:

[www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-12](http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-12)

Kinderkonferenz (KIKO <http://www.undenheim.de/kinderkonferenz.html>)

Dr. D. Berwanger, A. Brumann, Dr. E. Lang, Eva R. Garschhammer und Dr. U. Weier (2014), Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayrische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, München.

Empfehlungen für die Pädagogische Arbeit in bayerischen Horten:

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, (22.09.2003).

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertagesstätten

Spielend lernen für die Zukunft vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Pyramide-Basisfortbildung in der Kolping Kita Block 1/ 01-02. Oktober 2015 (CiTO)

Pädagogische Konzeption Kolpingkindertagesstätte

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren

Verlag das netz, Weimar, 2. Aktualisierte Auflage 2017

Schlafen in der Kinderkrippe, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 2. korrigierte Auflage  
2018

Essen in der Kinderkrippe, Verlag Herder GmbH 2017

Mikro-transitionen in der Kinderkrippe, Verlag Herder GmbH 2018

## IMPRESSUM

Copyright 2015, 2016

Herausgeber

Team der Kindertagesstätte Krippe, Kindergarten und Hort Lechstrolche

Roseggerstr. 22, 86368 Gersthofen

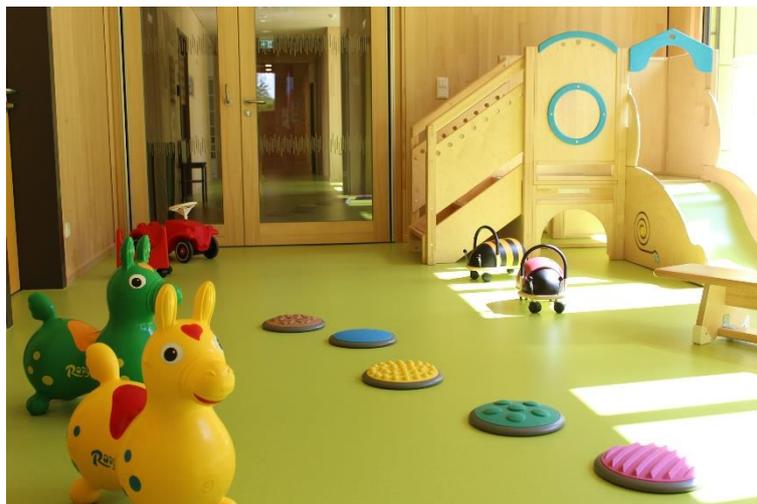
Bilder und Text

Team der Kindertagesstätte Krippe, Kindergarten und Hort Lechstrolche

Roseggerstr. 22, 86368 Gersthofen

Layout und Druck

Printed in Germany



„Das Leben anzuregen-und es sich dann frei entwickeln zu lassen-hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers“

Maria Montessorie

